

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

Nr. 15. Hirschberg, Donnerstag den 9. April. **1846.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Allgem. Preußischen, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Chronik des Tages.

Berlin, 4. April. Ueber den Inhalt des von dem Kriminal-Senate des Königl. Kammergerichts gefällten ersten Erkenntnisses in der Untersuchung wegen des im Frühjahre vorigen Jahres im Hirschberger Thale entdeckten hochverrätherischen Unternehmens erhalten wir, nachdem die Publikation erfolgt ist, so eben zuverlässige Nachricht. Da diese Angelegenheit seit jener Entdeckung in der Presse viel besprochen und von mancher Seite her die Existenz eines solchen Unternehmens geradezu in Abrede gestellt worden ist, so wird es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß von den zur Untersuchung gezogenen 9 Personen nur zwei völlig freigesprochen, einer der Inquisiten dagegen, der Tischler W., wegen Hochverraths zur Todesstrafe des Beils, und vier andere, nämlich der Tischler K. und der Mühlenbauer S. zu sechsjähriger, der Tischler M. und der Bleicher B. zu fünfjähriger Zuchthausstrafe wegen Mitwissenschaft um ein hochverrätherisches Unternehmen und unterlassener Anzeige desselben verurtheilt, zwei der Angeklagten aber, der Tagelöhner S. und der Schuhmacher E., von der letzteren Anschuldigung vorläufig freigesprochen worden sind.

Rhein-Provinz. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen, der am 28. März durch einen Sturz vom Pferde einige Quetschungen am Hinterkopfe und an der linken Rückenseite erlitt, befand sich nach Verlauf weniger Tage so weit wieder in der Rekonvalescenz, daß eine völlige Wiederherstellung zu erwarten war. Die Bürgerschaft Düsseldorfs gab bei dieser Gelegenheit die lebhafteste Theilnahme an dem erlittenen Unfall kund.

Aus Ostindien ist die Nachricht eingegangen, daß das englische Heer nach einem blutigen Siege am 10. Februar, den 14. Febr. über den Sutledsch gegangen. Se. K. H. Prinz Waldemar und seine Gefährten befinden sich wohl; ihre Briefe sind in London angekommen. Der General-Gouverneur hat ihnen öffentlich gedankt für ihre tapfere Hülfe im Kampfe.

Allgemeine Uebersicht.

Oesterreich. Die Nachrichten aus Galizien lauten günstig: die Ruhe ist hergestellt; die Organisirung der öffentlichen Gewalt (in den Orten, wo die herrschaftlichen Justiz- und politischen Aemter sich aufgelöst haben) durch landesfürstliche Beamte geht einen ziemlich raschen Gang, und man hofft, daß durch die rühmliche Thätigkeit, welche die Kaiserlichen Ober-Behörden entwickeln, hierin in Bälde das Nöthigste geleistet sein wird. Das Land selbst ist natürlich tief erschüttert und dürfte einer Reihe von Jahren zur gänzlichen Erholung bedürfen, was um so mehr zu bedauern, als Galizien in der letzten Zeit einen bemerkenswerthen Aufschwung genommen hatte. Dank den Anordnungen der pariser Propaganda, welche ihren Anhängern den Verkauf des Getraides untersagt hatte, damit die Revolution wenigstens unmittelbar nach ihrem Ausbruch vor Mangel gesichert werde, dürfte die Theuerung im Lande nicht höher steigen, da man auf den meisten Rittersitzen große Lebensmittel-Vorräthe vorgefunden hat und noch immer neue entdeckt. Im Ganzen sind gegen 50 Emissaire der auswärtigen Polen-Comités theils getödtet, theils gefangen worden. Die Zahl der jetzt in Untersuchung befindlichen Insurgenten überhaupt mag sich in Galizien allein auf 2000 belaufen, von denen die minder Beschwerten wohl bald entlassen werden dürften. Ueberhaupt wird der Prozeß, da es sich um Fakta, nicht blos um Verschwörungspläne handelt, einen raschen Gang nehmen und wohl in wenigen Monaten beendigt sein. Die Sicherheit der Wege ist allerwärts wieder hergestellt, und Geldsendungen nach und von Galizien werden an den Postämtern wieder angenommen.

Frankreich. Der Herzog von Aumale und der Prinz von Sachsen-Coburg sind am 17. März zu Algier angekommen. Ein neuer Vortheil ist über Abd el Kader erkämpft worden. General Jussuff ereilte den Emir in der Nähe von Bussada und erbeutete dessen Lager. Letzterer entkam mit einer kleinen

Anzahl seiner regelmäßigen Truppen; vor seinem Abzuge hatte er aber noch Befehl gegeben, die zwei französischen Gefangenen, die er bei sich hatte, zu ermorden, nämlich Herrn Lacote, Beamten der arabischen Angelegenheiten von Tiaret, und den bei Sidi Brahim in seine Hände gefallenen Dolmetscher, Herrn Levy. Die französischen Truppen kamen indeß noch zeitig genug herbei, um die Vollführung dieser Grausamkeit zu verhindern. Abd el Kader hat so binnen kurzer Zeit drei sehr empfindliche Niederlagen erlitten, die erste durch den General Gentil, der ihn bei den Issers überfiel; die zweite durch den Obersten Camou und die dritte jetzt durch General Jussuff. In dem Gefechte des Oberst Camou war auch ein Offizier der regelmäßigen Truppen Abd el Kader's gefangen worden. Die Araber des Gums waren schon im Begriff, ihm den Kopf abzuschneiden, als Herr Gruard, Chef des arabischen Büreau's, von Boghar herbei kam und ihm das Leben rettete. Die Kolonne des Obersten Eynard war durch das furchtbar schlechte Wetter bis zum 12. März noch am Ausmarsche von Milianah gehindert worden. In der ganzen Gegend von Milianah, Teniet el Had und Tiaret herrschte vollkommene Ruhe. — Bei Setif ist der Kaid, Ben Wani, ein arabischer Chef, von großer Ergebenheit für die Franzosen, von den Kabylen ermordet worden. — Zu Toulouse, Dijon, Metz und Tulle haben Unruhen stattgefunden; junge Leute sangen die Marseillaise und stießen aufrührerisches Geschrei aus; überall dienten die Polen diesen Ruhestörungen zum Vorwande; die Ruhe ist überall wieder hergestellt.

Spanien. Um die so plötzlich abgetretenen Minister für den Verlust ihrer Aemter zu trösten, ist der General Roncali zum Grafen von Alcoy ernannt worden, und die Herren Pena-Aguayo, Topete und Herr Isturiz haben Orden erhalten. — Das neue Ministerium hat ein Manifest erlassen. Dieses, die Suspension der Cortes und eine Verordnung, welche die Preßfreiheit suspendirt, hat zu Madrid einen schmerzlichen Eindruck gemacht. Man betrachtet dieses Ereigniß als das Vorspiel großen Unheils für Spanien, und die ganze Presse spricht sich dahin aus, daß die Halbinsel am Rande eines bodenlosen Abgrundes stehe. Der Chef des neuen Ministeriums, General Narvaez, hat, wie anerkannt wird, großen Muth und unerschütterliche Festigkeit in den gefährlichsten Augenblicken und in der Organisation der Armee wahre Fähigkeit gezeigt. Leider hat er alle diese glänzenden Eigenschaften durch die Heftigkeit seines Charakters und seiner Leidenschaften verdorben. Keinen Zügel, keine Controlle ertragend, glaubt er nur an die Macht des Säbels. Das bedeutendste Mitglied und Haupt-Organ der neuen Verwaltung ist Herr Burgos, der im Jahre 1834, der Erpressung angeklagt, durch einen feierlichen Beschluß der Proceres (des Senats) für unwürdig erklärt wurde, in einer legislativen Kammer zu sitzen. Herr Orlando, der neue Finanz-Minister, hat sich bis jetzt nur durch blinde Unterwerfung unter jeden Willen und jede Laune des General Narvaez, unter dessen Befehlen er früher als Militair-Intendant diente, bekannt gemacht. Herr Egana ist ein eingefleischter Anhänger der Fueros der baskischen Provinzen und sehr leichten Charakters. General Pezuala, erst 25 Jahr alt, hegt die exaltirtesten absolutistischen Grundsätze. Durch die Ernennung dieser Verwaltung wird die Lage Spaniens sehr ernst. Das Ministerium hat sich an die Spitze einer exaltirten und hitzköpfigen Minorität von vierzig Mitgliedern gestellt, lauter persönlichen Freunden des General Narvaez, oder erklärten oder geheimen Feinden der constitutionellen Regierung. Seine ersten Schritte waren eine schreiende Verletzung der Verfassung, und man fürchtet daher für dieses unglückliche Land neue Gefahren. Die mehrsten Oppositions-Blätter haben die Suspension der Preßfreiheit für eine Verletzung der Constitution erklärt und freiwillig zu erscheinen aufgehört. General Narvaez stützt sich auf die Armee, welche aus 117,000 Mann besteht.

Portugal. Sowohl zu Porto, als auch zu Lissabon, hatten fanatische Predigten Veranlassung zu Tumulten gegeben; das Volk wollte sich der Geistlichen, die gegen die Constitution predigten, bemächtigen, was mit Mühe hintertrieben wurde. Das Volk schrie: Tod den Jesuiten! Herab mit dem Jesuiten!

Italien. Aus dem Römischen lauten die Berichte nichts weniger als günstig; überall werden Verhaftungen vorgenommen, indem die Regierung einer ausgebreiteten politischen Verbindung auf die Spur gekommen ist. — Am 17. März ist Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland aus Palermo zu Neapel eingetroffen. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ist von Rom nach Neapel abgereiset.

Rußland und Polen. Se. Majestät der Kaiser ist in der Nacht auf den 19. März, in Begleitung der General-Adjutanten Graf Orloff und Adlerberg, nach Moskau abgereist. Einen Tag früher reisten auch die Großfürsten Söhne des Kaisers, Nikolaus und Michael, in Begleitung des General-Adjutanten Filossofoff eben dahin.

Ostindien. Dem Siege der Engländer über die Seikhs am 29sten Januar ist ein weit wichtiger am 10ten Februar gefolgt. Am 14ten Februar ist das englische Heer in Folge desselben über den Sutledsch gegangen und im Marsch gegen die feindliche Hauptstadt. Das Treffen am 29. Jan. wurde von der Division des General Sir Harry Smith gewonnen, welcher nach den beiden ersten Schlachten bei Mudkih und Firuzeschah seine Stellung auf dem äußersten rechten Flügel des längs des Sutledsch diesseits und jenseits Firozpur aufgestellten britischen Heeres, Hurrikih gegenüber, erhalten hatte. In Gemäßheit der ihm zugegangenen Befehle, rückte dieser General am 19. Januar in der Richtung nach Ludianah vor, um die Division unter Oberst Godby zu verstärken, welche für zu schwach gehalten wurde, einen etwaigen Angriff des furchtbaren in der Nähe verschanzten Seikheeres auszuhalten. Die Division Sir Harry Smith's bestand aus zwei Brigaden Infanterie (5 Regimentern Infanterie) zwei Regimentern Lanciers, drei Trupps reitender Artillerie und einem Regiment irregulairer Reiterei, im Ganzen etwa 8000 Mann. Am 20. Januar ward gemeldet, daß die Ludianah-Regimenter von den Seikhs gedrängt würden, welche Letztere den Strom in Masse überschritten und eine solche Stellung eingenommen hatten, daß eine Vereinigung der beiden englischen Divisionen schwer zu bewerkstelligen war. Oberst Godby, von dem Herannahen des Generals Sir H. Smith benachrichtigt, war angewiesen worden, demselben entgegen zu gehen, und obgleich die Seikhs eine Schlacht anboten und die eine Vereinigung suchenden Engländer durch heftiges Feuern stets beunruhigten, so gelang es doch noch an demselben Tage, dem 20. Jan., nach mannigfachen Umwegen und Verlusten, die Vereinigung zu Stande zu bringen. Ein Theil der Bagage Sir H. Smith's war freilich in die Hände der Feinde gefallen; auch zählte seine Division, in Folge der wiederholten Angriffe der Seikhs während des Marsches, 200 Tode und Verwundete; aber dafür konnte man nunmehr auch nach bewirkter Verbindung den Feind mit Nachdruck angreifen. Vom 21. bis zum 24. Januar wurde den vereinten Divisionen Zeit gelassen, sich zu erholen; doch empfand man hier den Verlust der Zelte bei der brennenden Sonne Indiens sehr schmerzlich. Der größere Theil der Truppen lagerte sich zwischen Buddewal und Ludianah, nachdem die Seikhs, einen Angriff fürchtend, den ersteren Ort verlassen und eine vortheilhaftere Stellung den Fluß weiter abwärts eingenommen hatten. Zum 28. Januar wurde endlich ein Angriff der vereinten Streitkräfte auf die Stellung der Seikhs beschlossen.

Das Heer der Letzteren zählte ursprünglich 20,000 Mann und 36 Kanonen, wurde aber am 26sten noch durch 4000 Mann und 12 Kanonen verstärkt, — sämmtlich regulaire und disziplinirte Truppen. Ihr Hintertreffen war dicht am Ufer des Sutledsch aufgestellt; ihre Flanken deckten starke Verschanzungen; die Stärke ihrer Stellung war das Dorf Ullihwul. Am 28. Jan. früh Morgens rückten die beiden vereinten englischen Divisionen, 12,000 Mann stark, mit 32 Kanonen von Buddewal aus, nach der Richtung des feindlichen Lagers, welches die Seikhs, als sie die Briten ansichtig wurden, verließen, um ihnen in Schlachtordnung entgegenzugehen; zugleich empfing die Engländer eine starke Kanonade, welche eine halbe Stunde anhielt. Das Dorf Ullihwul aber, der wichtigste Punkt, ward bald mit Sturm genommen; die ganze Linie der Engländer drängte vorwärts, und die feindlichen Batterieen wurden mit dem Bajonnet in der Hand erobert. Jeden weiteren Versuch der Seikhs, sich zu sammeln, vereitelte die englische Reiterei, die freilich auch schwere Verluste erlitt. Das oben erwähnte Lancier-Regiment, das 16te, verlor bei dem Angriff auf die Batterieen und auf das Quarree eines Chalsa-Regimentes 110 Mann. Die Seikhs fochten sehr tapfer, und ihre Geschütze waren ausgezeichnet bedient; um 10 Uhr Morgens begann das Feuern und dauerte ununterbrochen bis 1 Uhr Mittags; die Geschützmannschaften mußten bei ihren Kanonen mit dem Bajonnet niedergestoßen werden. Mittags war der Feind auf allen Seiten geschlagen und theils über, theils in den Fluß getrieben; 55 Kanonen waren erobert, die drei übriggebliebenen unbrauchbar gemacht. Die Tapferkeit der englischen Truppen wird hochgerühmt; Jeder that seine Schuldigkeit, und das ganze Treffen war, seiner Ordnung und seines Gelingens wegen, mehr einem Manöver als einem hartnäckigen Kampfe zu vergleichen. Vier europäische Offiziere blieben, dreizehn wurden verwundet. Der Verlust der Engländer betrug in diesem Kampfe 151 Todte, 413 Verwundete und 25 Vermißte. — Nach diesem Siege lag es nunmehr dem ungefähr 40,000 Mann starken englischen Heere ob, die Seikhs aus ihren Positionen diesseits und jenseits des Sutledsch bei Hurrikih, dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers gegenüber, zu vertreiben. Als das schwere Geschütz angelangt war wurde der Angriff des feindlichen stark befestigten mit 70 Geschützen versehenen und durch 30,000 wohldisziplinirte Seikhs vertheidigten Brückenkopfs beschlossen. Am 10. Februar griffen die britischen Truppen, angeführt von Sir Hugh Gough und dem General-Gouverneur, die Seikhs bei Sebraß (dem Brückenkopfe der Seikhs diesseits des Sutledsch) an und erstürmten diese Stellung nach einem hartnäckigen Kampfe, welcher vier Stunden währte. Die Seikhs verloren 12,000 Mann und 65 Kanonen; der Verlust der Briten beläuft sich auf 300 Todte, worunter 13 Offiziere, und 2500 Verwundete, worunter 101 Offiziere. Das 53ste und das 62ste Regiment der Königin litten stark. General Dicke und Brigadier Taylor befinden sich unter den Todten. Nach der Schlacht, heißt es, sind die Friedens-Präliminarien von den beiden kriegführenden Parteien festgestellt worden; die von Sir Henry Hardinge angebotenen Bedingungen waren mäßig. Derselbe ist offenbar geneigt, wenn es irgend möglich ist, die permanente Einverleibung des Pendschab in die britischen Besitzungen zu vermeiden, und nach der Lection, welche die Seikhs erhalten haben, werden dieselben fortan auch wahrscheinlich ruhigere Nachbarn werden. Sie sollen so viel bezahlen, daß die Kriegskosten gedeckt und Firozpur und Ludianah zu starken Festungen zur Deckung der Gränze gemacht werden können; mittlerweile werden die britischen Truppen natürlich Lahore besetzt halten. Der Krieg ist jetzt wahrscheinlich zu Ende; er hat nur zu viel Menschenleben gekostet. (Näheres über diese große vierte Schlacht theilen wir künftig mit; der Sieg der Briten war so entscheidend, daß dieselben jetzt auf Lahore vordringen.)

Oesterreich.

Wien, 29. März. Einem Berichte des Kaiserl. Landes-Präsidiums in Galizien zufolge, haben sich die vorzüglichsten Adeligen der Bukowina, unter Anführung des griechisch nicht-unirten Bischofs und des Gutsbesitzers Johann Freiherrn von Mustazza, am 6. d. M. zu dem Kaiserl. Kreis-Hauptmanne in Czernowitz verfügt, um ihm aus Anlaß der letzten Ereignisse in Galizien, im Namen des gesammten Adels der Bukowina, die Versicherung der unerschütterlichen Treue und Anhänglichkeit an das erhabene Kaiserhaus zu erneuern und zu erklären, daß sie zu jedem Opfer bereit seien, welches die Regierung von denselben zur Vertheidigung des Vaterlandes und zur Aufrechthaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit fordern dürfte. — Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhuldreichst anzuordnen geruht, daß dem griechisch nicht-unirten Bischofe und dem Adel der Bukowina für die an den Tag gelegte Treue und Anhänglichkeit an die Regierung das Allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben werde.

Wien, 29. März. (Oester. Beob.) Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI. haben an sämmtliche Erzbischöfe und Bischöfe der römisch-katholischen, griechisch-katholischen und armenisch-katholischen Kirche im Königreiche Galizien unterm 27. Februar d. J. nachstehendes Sendschreiben erlassen:

„Gregor XVI., Papst."

„Ehrwürdiger Bruder, Gruß und apostolischen Segen!"

„Inmitten der schweren Sorgen und Bedrängnisse, durch die Wir in der gegenwärtigen Verwirrung des christlichen und des bürgerlichen Gemeinwesens täglich gedrückt und bedrängt werden, haben Wir jetzt auch zum bittersten Kummer Unseres Gemüths erfahren, daß in jenen Gegenden, die Unserem geliebtesten Sohne in Christo, dem Kaiser von Oesterreich, apostolischen Könige von Ungarn und Könige von Böhmen, unterworfen sind, eine frevelhafte, gegen die Herrschaft eben jenes Allerdurchlauchtigsten Fürsten gerichtete Verschwörung im Gange sei. Diese wird durch die geheimen Umtriebe und Ränke jener Menschen unterhalten, die in diesen traurigen Zeiten, nach ihren Gelüsten wandelnd und wie die Fluth des wilden Meeres ihre Verwirrungen ausschäumend, die Herrschaft verachten und die Majestät lästern. Hinterlistig und gewandt in der Kunst des Truges, erfinderisch im Lügen, pflegen sie gottlos sowohl den Vorwand des Gemeinwohls, als den der Religion zu mißbrauchen. So täuschen sie die unvorsichtigen Gemüther der unkundigen Menge, führen sie in Irrthümer, erregen verderbliche Aufstände und streben dahin, die Rechte und die Regierung jedweder Gewalt aufzulösen, zu schwächen, ja — wenn es jemals geschehen könnte — von Grund aus umzustürzen. Durch diese ernste und traurige Botschaft, ehrwürdiger Bruder, sind Wir tief betrübt worden, zumal da Uns die ausgezeichnete Frömmigkeit jenes Allerdurchlauchtigsten Fürsten bekannt und erprobt ist, der sich um diesen apostolischen Stuhl hoch verdient gemacht hat, in seinem Reiche die katholische Religion und ihre Bekenner mit besonderem Eifer schützt und vertheidigt, und für das Glück seiner Völker zu sorgen freudig bemüht ist. Zumeist schmerzt und betrübt es Uns aber, daß Wir erfahren haben, wie einige Geistliche, durch die bösen Anschläge und den Betrug hinterlistiger Menschen jämmerlich hintergangen wurden, und daß es auch Pfarrer gegeben hat, die sich in einer so äußerst wichtigen Sache von ihrer besonderen Pflicht sich loszusagen nicht scheuten. Deshalb, ehrwürdiger Bruder, hegen Wir das Vertrauen, Du werdest, als wachsamer Bischof, jede Sorge und Mühe anwenden, damit die Dir

anvertrauten Gläubigen ihre Ohren von den Ränken und Lügen der Verführer sorgsam abwenden und bei den Vorschriften der katholischen Religion und bei der Treue gegen ihren Fürsten unbeugsam beharren, ihm unterthan bleiben, nicht nur um der Strafe, sondern auch um des Gewissens willen, und ihm treulich schuldigen Gehorsam und Unterwürfigkeit leisten. Dieses Vertrauens ungeachtet erlassen Wir dieses Schreiben an Dich, damit Du mit desto größerem Eifer die gesunde Lehre vom Gehorsam, den alle Unterthanen der höheren Gewalt durchaus zu leisten verpflichtet sind, nach der Ermahnung des Apostels Paulus und den Vorschriften des göttlichen Oberhirten selbst, Deiner Heerde vorzutragen und auf das Angelegentlichste einzuprägen Dich bemühest. Unterlasse daher nicht, durch Deine Hirtensorge jene Dir unterworfenen Geistlichen zu ihrer eigenen Pflicht zurückzurufen, welche ihres Amtes und ihrer Würde vergessend, sich in diese Umtriebe einzulassen wagen, und höre niemals auf, Deinen Klerus zu erinnern, zu ermahnen und anzueifern, daß er seines Berufes eingedenk und sein ihm obliegendes Amt, welches er vom Herrn empfing, ernstlich erwägend, das christliche Volk durch That, Wort und Beispiel von den verbrecherischen Verschwörungen aufrührerischer Menschen abzuhalten, mit aller Mühe strebe und es klar und offen belehre: es sei keine Gewalt außer von Gott, und diejenigen widerstreben Gottes Ordnung und werden sich die Verdammung zuziehen, welche der Gewalt widerstehen; deshalb könne die Vorschrift, der Gewalt zu gehorchen, von Niemanden jemals ohne Sünde verletzt werden, wenn etwa nicht eine Sache befohlen wird, die den Gesetzen Gottes und der Kirche widerspricht. Wir zweifeln wahrlich nicht, ehrwürdiger Bruder, daß Du diesen Unseren Wünschen und Erinnerungen mit größtem Eifer entgegenzukommen Dich bestreben und nichts unversucht lassen werdest, damit die Deiner Sorge anvertrauten Gläubigen den tollen Wahn verfinsterter Gemüther und die gottlosen Umtriebe, Versuche und Ränke unruhiger Menschen aufs Höchste verabscheuen, fliehen, vermeiden und nach der Lehre der katholischen Kirche ihrem erhabenen Fürsten unterwürfig, ihm alle schuldige Ehre und Gehorsam leisten und ihm treulich gehorchen. Inzwischen bezeugen und bekräftigen Wir durch dieses vertrauensvolle Schreiben Unser besonderes Wohlwollen, mit welchem Wir Dich umfangen und ertheilen aus dem innersten Herzen, verbunden mit dem Wunsche wahrer Glückseligkeit, mit inniger Liebe den apostolischen Segen Dir selbst, ehrwürdiger Bruder, so wie auch allen Gläubigen, Klerikern und Laien, denen Du vorstehest."

„Gegeben zu Rom bei St. Peter, den 27ten Februar im Jahre 1846, Unseres Pontifikats im sechzehnten.

Gregorius P. P. XVI."

Frankreich.

Der Herzog von Aumale ist in Begleitung seines Schwagers, des Prinzen August von Sachsen-Koburg, am 20. März von Algier aufgebrochen, um den Ober-Befehl über die Unter-Divisionen von Medeah und Milianah, so wie in der Provinz Titteri, zu übernehmen.

Ein junger See-Offizier, Herr Mairau, der eine Reise zur Erforschung des Innern von Afrika unternommen, ist in der Nähe von Zanzibar von seinem Negerbegleiter ermordet worden.

Spanien.

Madrid, 22. März. Das neue Ministerium hält häufig Berathungen, indeß verlautet nichts darüber. Nach einem unverbürgten Gerücht soll nächstens ein anderes Dekret über die Presse erscheinen, welches milder abgefaßt sein würde, als das bekannte vom 18. März. Um die Erhaltung der Ruhe desto mehr zu sichern, sind viele Truppen in die Nähe der Hauptstadt verlegt worden. Die Polizei ist wachsam, besonders in nächtlicher Weile. Dem Vernehmen nach, wird auch ein Dekret in Bezug auf die Dotirung des Klerus erscheinen.

Großbritanien und Irland.

Alle auf Urlaub in England befindlichen Offiziere des ostindischen Heeres, nämlich 22 Oberst-Lieutenants, 25 Majore, 132 Hauptleute, 118 Lieutenants, 11 Fähndriche und 42 Aerzte, haben Befehl erhalten, sofort nach Ostindien zurückzukehren.

Nachrichten aus Fernando Po vom 9. November zufolge, waren Capitain Becroft und Dr. King auf dem Dampfschiffe „Ethiope" von einer auf dem Niger in das Innere Afrika's unternommenen Expedition zurückgekehrt, welche viertehalb Monate gedauert hatte, ohne jedoch, in Bezug auf den eigentlichen Zweck, die Anknüpfung von Handels-Verbindungen, günstige Resultate geliefert zu haben. Seuchen und Kriege haben, wie es scheint, während der letzten Jahre unter der Neger-Bevölkerung so heftig gewüthet, daß der Zustand der Dinge im Innern gänzlich verändert, und unter Anderem Rabbah, im Jahre 1840, die bedeutendste und volkreichste Stadt am Niger, jetzt nur noch ein Trümmerhaufe ist.

Feindseligkeiten mit den Vereinigten Staaten würden einen gänzlich verschiedenen Anblick gewähren und einen Grad von Gewalt entwickeln, wie sie bis dahin im Seekriege noch nicht vorgekommen ist. Dampfschiffe, wie der „Retribution", der „Terrible", der „Scourge", die jetzt bei Spithead liegen, sind die furchtbarsten Kriegswerkzeuge, die man sich denken kann. Der „Terrible" führt 24 Kanonen und Mörser an Bord, von denen der kleinste ein 32 Pfünder ist und zwei von ihnen Bomben von 94 Pfd. werfen. Ihre Dampfkraft rechnet man zu 800 Pferdekraft, und ihre Maschinen sind so unter dem Wasserspiegel zwischen geräumigen und starken Kohlenbehältern angelegt, daß sie vor der Zerstörung durch Kanonenkugeln geschützt sind.

Italien.

Neapel, 19. März. Gestern machte die Kaiserin von Rußland, welche sehr wohl aussieht, mit der Großfürstin Olga, der verwittweten Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und deren Tochter, der Prinzessin Louise, eine Spazierfahrt nach Capodimonte. Sonst ist das Leben häuslich und still und von Festen verlautet nichts.

Süd-Amerika.

Die neuesten Berichte aus Rio Janeiro reichen bis zum 7. Februar. Sie melden aus Brasilien selbst nichts von Interesse. Aus den Plata-Staaten bringen sie den bereits erwähnten Freundschafts- und Allianz-Traktat zwischen Paraguay und Corrientes, der am 11. November v. J. abgeschlossen worden ist. Die beiden kontrahirenden Theile erklären als den Zweck desselben die gegenseitige Verbürgung ihrer Unabhängigkeit gegen die von Rosas erhobenen Ansprüche und die Erlangung vollkommener freier Schifffahrt auf dem Plata-Strome. Um diesen Zweck zu erreichen, verbinden sie sich zu einer Offensiv- und Defensiv-Allianz und versprechen, die Waffen nicht eher niederzulegen als bis der Zweck derselben erlangt worden ist. Die von jedem von ihnen zu stellenden Truppen-Kontingente werden in dem Vertrage genau bestimmt. Schließlich erklären die Kontrahenten, daß sie nicht irgend einen der Staaten der argentinischen Conföderation, sondern nur den General Rosas und dessen aggressive und usurpatorische Politik zu bekriegen beabsichtigen. Der Vertrag ist in dem gegenwärtigen Zustande der Dinge von der größten Wichtigkeit und wird ohne Zweifel den Diktator Rosas zwingen, den Anforderungen Englands und Frankreichs nachzugeben.

(Nebst zwei Beilagen.)

Schloß Kazerow.

(Fortsetzung.)

Als das Lied zu Ende und die Köpfe mehr aufgeregter waren, rief Einer der Junker, sein Glas hoch hebend: Ich bring's unserm Herrn und König auf guten Zuschlag auf die ligistischen Köpfe! Die Gläser klangen zusammen, fast hätte Florian sein Glas der Hand entfallen lassen, indem er auf des Königs Glück gegen seine Feinde anstoßen wollte, Johannes Hruza hatte sein blasses und ein wenig jetzt von der Glut im Kamin beleuchtetes Antlitz nach ihm gewendet und richtete einen festen beherrschenden Blick auf ihn. Nach einer Weile erhob er sein Glas und sagte langsam aber deutlich, daß es der letzte Mann an der Thüre verstehen konnte: Und jeder Judas an unserm königlichen Herrn sei verfehmt von seinem Gewissen! stoß darauf an mit mir, Florian Griesbeck, Du bist ja, wie die Majestät sagt, ein treuer zuverlässiger Freund. — Florians Blut schien plötzlich aus dem Herzen in sein Antlitz zu steigen, es ward brandroth; aber er mußte diese allgewaltige Regung des tödtlichsten Entsetzens überwältigen, das leiseste Zaudern konnte ihn verrathen. Er stieß mit Johannes an und jetzt kröhlte des Narren Stimme ganz laut vom Fenstersimse her „Eijolala 's giebt 'nen fetten Braten." Verfluchter Narr, was soll das? rief Florian sich umsehend und sein leeres Glas flog nach Paßaufs Kopf, den es nicht traf, sondern am Fensterrahmen in Scherben zersprang. Der Narr schien eben nicht in Furcht zu gerathen. Glück und Glas brechen leicht, sagte er ruhig, — Du wirst die Rechnung dafür allein bezahlen, Brüderchen. — Ein allgemeines Gelächter erschallte, Florian biß sich in die Lippen und wie sein Blick auf Johannes zurückfiel, bemerkte er nur zu deutlich, wie in dessem Auge eine unsägliche Verachtung ausgedrückt lag. Dies steigerte seine Verwirrung noch mehr. Johannes erhob sich. Wollt Ihr uns schon verlassen, Herr Hruza? fragten Einige. — Es ist Zeit, antwortete der Geheimschreiber, — des Königs Mastät geruht um diese Stunde die Briefschaften zu lesen, die ihm vom Fürst Christian zugesendet werden und die Erwiederungen auf selbe zu diktiren. Gute Nacht, Ihr Herren! — Ich werde Dich begleiten, Johannes, redete Florian, indem er seinen Hut aufsetzte und sein Schwert, das er aus dem Gehänge genommen, wieder in dasselbe zurückstieß. Während dieser Zeit hatte der Narr seinen erhabenen Sitz verlassen und war unbemerkt aus der Weinstube entwischt. Bald darauf verließ Florian an Johannes Seite dieselbe. Beide gingen schweigend die Gänge entlang und bemerkten nicht, daß in einer Entfernung hinter ihnen der Narr auf den Zehen schleichend ihnen folgte. Wo führt Dein Weg jetzt hin? fragte Florian seinen Gefährten. In meine Wohnung, antwortete dieser. Ich denke zum König? entgegnete der Vorige. Wäre ich allein, dann ja, doch Du bist bei mir und ich habe Ursache, Dich in meine Wohnung zu führen. Und ich glaube Ursache zu haben, mit Dir ein Wort unter vier Augen zu wechseln, antwortete Florian. — Wie es Dir genehm ist, versetzte Hruza d'rauf und von nun gingen Beide wieder schweigend wie früher neben einander hin, bis sie vor des Geheimschreibers Wohnung standen, daß dieser aufschloß. Drinn brannte eine Hängelampe, die mit einbrechendem Abend gewöhnlich angezündet wurde. — Nun das Wort unter vier Augen? fragte Johannes. Florian schien nicht den Anfang finden zu können, er schwieg eine Weile, dann fragte er leise, als fürchte er sein eigen Bewußtsein: Wer ist der Judas, dessen Verfehmung wir mit dem Trunke Wein besiegelten? — Johannes schaute ihn lange an, so daß Florian seine Augen vor diesem Blicke niederschlagen mußte. Lege Deine Hand aufs Herz und frage Dich, Du findest meine Antwort in Dir selbst. — Ich? ich ein Judas? schrie Florian auf, — wer wagt es, mich zu entehren? — Was schreist Du so? fragte Johannes mit Ruhe, — soll's der Hradschin wissen, daß Du ein Verräther bist? — Florian entfärbte sich und seine Zunge versagte ihm den Dienst, er stand bewegungslos wie erstarrt, der Blitz hatte getroffen, sein verbrecherisch Geheimniß war entdeckt. Johannes trat ihm näher und sagte mit sanfter Stimme: Florian, meine Pflicht fordert, daß ich Dich laut anklage vor ganz Böhmen, vor der Welt als Hochverräther; — doch ich liebe Deine Schwester. Aber fliehe! fliehe den Hradschin, fliehe Prag! — Florian hatte sich ein wenig erholt. Und wer behauptet, daß ich ein Verräther sei, — wer klagt mich an? fragte er. — Ein unumstößlicher Beweis, der sich in meiner Hand befindet, antwortete Hruza, — ich habe Dich von der Schande der Entdeckung gerettet, ich allein. Als Geheimschreiber des Königs liegt mir die Pflicht ob, die Briefschaften, die an den erhabenen Herrn gelangen, zu sondiren und ihm vorzulegen. Auch jene Papiere sind dieser Anordnung unterworfen, deren Ueberbringer Du bist. Das Glück ließ beim Letztenmale ein Papier in meine Hände fallen, das Dich als den schändlichsten Hochverräther an König und Land anklagt, als den Treulosesten, den es geben mag in Böhmen. Hier lies selbst! Mit diesen Worten öffnete Johannes einen wohlverschlossenen Wandschrank, und nahm aus demselben ein an Herzog Maximilian von Baiern gerichtetes Schreiben, das er Florian reichte. Der Letztere überflog mit starrem Auge die Schrift in Briefform. Darin stand es deutlich geschrieben, daß die Geheimnisse des Königs in Betreff der Landesvertheidigung dem Herzog pünklich mitgetheilt wurden. Wir haben den jungen Ritter Griesbeck gewonnen, dem der Pfälzer gänzlich und in kindischem Leichtsinn vertraut, hieß es in dem Schreiben. Er liebt die Gräfin Angelika leidenschaftlich, und durch diese Liebe ist er der Unsre geworden. Ehe er die

Rapporte und Nachrichten vom Heere an den König überbringt, gelangen diese erst in unsre Hand, und wie Ew. Durchlaucht sehen, werden sie flüchtig aber treu für Hochdieselben copirt. So besitzen wir den Schlüssel zu des Feindes Thun und Lassen, er ist in unsrer Macht, denn er argwohnt den Verrath nicht, den so zu sagen sein eigenes Herz gegen ihn spinnt. — Dieses Schreiben war nur angefangen, nicht beendigt, aber es besagte genug, um Florian des abscheulichsten Hochverrathes anzuklagen. Die Art und Weise, wie dies verhängnißvolle Papier mit unter die Briefschaften an den König gekommen sei, konnte nur so erklärt werden, daß der Pfleger Florians die Königl. Schriften wahrscheinlich auf denselben Tisch zum Copiren gebreitet, an dem er wahrscheinlich kurz vorher den Brief an den Herzog angefangen, und in dessen Vollendung gestört worden war; beim Zusammenpacken der Königl. Schriften mußte unvorsichtiger Weise das verhängnißvolle Dokument mit unter dieselben geschoben und dasselbe in der Eile nicht gleich vermißt worden sein. Florian fühlte ein Fieber seinen Körper durchstürmen, vor seinen Augen wirbelte es, es dauerte lange, ehe er nur so viel Fassung erringen konnte zu der Frage: Wer weiß noch darum? — Niemand als ich, denn ich war allein in dem Zimmer, als ich diese Entdeckung machte, antwortete Johannes. — Du lügst! rief Florian — Du hast mich verrathen, ich weiß es gewiß. — Deine Angst spricht das aus Dir, Dein böß Gewissen, entgegnete Johannes mit Ruhe — fliehe den Hradschin, fliehe Prag! — Und eine Seele sollte leben, die um dies Geheimniß wisse?! rief der junge Ritter mit funkelnden Augen — Du stirbst an diesem Geheimniß, ich muß jeden Verrath ersticken! — Zwingst Du mich, um Hülfe zu rufen? redete der Geheimschreiber zurückweichend — willst Du mich Deinen wehrlosen Freund tödten, weil ich edel handelte? Florian, laß ab, Du bist außer Dir, — begehe keinen Mord an mir. — Es gilt meine Ehre! Angelikas Freiheit, Du mußt, Du mußt hinunter! — Johannes rang mit ihm; aber was vermochte er gegen einen, den die Furcht vor Entdeckung die Sinne benommen, der nur im Morde des Wissenden eine Rettung sahe, den die böse Macht der Hölle umsponnen hatte und dessen guter Geist entflohen war. Johannes war schwach, wenn auch nicht muthlos, seine Gegenwehr erlahmte bald, ein erstickter Schrei entrang sich seinem Munde, erdrosselt sank er leblos zu den Füßen Florians nieder, der jetzt nach vollbrachter That schaudernd auf sein Opfer blickend, dem das Blut aus Mund und Nase über die weiße gestickte Halsbinde geströmt war und dessen Antlitz rothblau noch fiebrisch zuckte, von einem Entsetzen ergriffen wurde, das ihn wie mit Furiengeißeln von dannen trieb. Ehe er noch im raschen Laufe das Zimmer verlassen konnte, hörte er ein höhnisches Gekicher hinter sich und der Name „Mörder!“ tönte ihm nach, — das Blut schien in seinen Adern zu ersticken, das war die Stimme des Erdrosselten oder die Stimme der Hölle, die ihm nachfolgte. Scheu warf er den Blick zurück. Da lag der Ermordete, regungslos auf dem Boden des Gemachs und neben ihr, — kauerte der Narr, beschienen vom Lichte der Lampe, — sein scheußliches Antlitz war vom höllischen Lachen verzerrt, sein Auge schien zu glühen und mit Daumen und Zeigefinger zog er das Lied von dem andern in die Höhe, als sollte sich auch in der leeren Höhle dieses Auges die Gestalt des Todten darin abspiegeln. Und während der junge Ritter wie wahnsinnig von dem Bewußtsein des Mordes, den er verübt, durch die Corridore des Hradschiner Schlosses getrieben rannte, um diesem Schauplatz seiner schlimmen That zu entfliehen, sang der Narr hüpfend vor Freude neben der Leiche des edlen Johannes Hruza:

„Ei jo lala — 's giebt 'nen fetten Braten.“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Erde.

Charade.

Was einst der Erde die Apostel waren,
Was in der Weisheit Schriften dich entzückt,
Und was des Pöbels ungeweihte Schaaren
Nur mit dem Auge seh'n, doch geistig nie erblickt,
Was allen — fast bekannt, von Vielen unverstanden,
Der Menschheit werth ist, durch Natur und Kunst vorhanden,
Wird in dem ersten Sylbchen ausgedrückt.
Zwei andre steh'n (ein heiliges Exempel
Für manches Weltkind!) täglich in dem Tempel!
Die Götter liebten sie, und immer noch erneut,
Sind sie der Andacht Heiligthum geweiht.
Das Ganze wird kein Sterblicher je werden,
Die Erde schafft's in ihrem dunklen Reich!
Nur einmal ward's ein Weib auf Erden —
Tod gab ihr's und Unsterblichkeit zugleich!

Der Charfreitag.

(Deinen Willen, mein Gott, thue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.) Der Psalter: Ps. 40 — 9.

Was sein heilverkündend Wort geboten,
Was sein Wandel lehrte, wahr und rein;
Lass't am Grabe des geliebten Todten
Uns auf's neue jetzt empfohlen sein!
Liebend lass't uns Gott den Vater ehren,
Nächstenliebe tief im Herzen nähren;
Und, wie Er, selbst in der Todespein,
Unsern Feinden mit Geduld verzeih'n.

Lasset allen Haß im Herzen weichen;
Lass't, am Grabe des Gerechten, heut'
Uns die Hand zum Bruderbunde reichen,
Wie's sein heil'ges Wort der Welt gebeut:
Lass't nicht Wahn die Herzen feindlich trennen;
Dort, wo wir uns alle Brüder nennen,
Ueber'm Grabe wird die That allein,
Nicht der Glaube, unser Richter sein.

......

Miscellen.

In Wien starb am 3. Februar in hohem Alter, leider auch fast vergessen, der Componist der Schweizer-Familie, **Weigl**. Es lebt nun aus der musikalischen Glanzzeit Wiens dort nur noch hoch betagt Gyrowetz, natürlich in bedrängten Verhältnissen. — **Strauß** ist „Hofball-Musik-Director" geworden. Man hat diesen Titel eigends für ihn geschaffen. — Moscheles wird London verlassen und nach Leipzig gehen, wo er Professor am Conservatorium geworden ist. Ein Londoner Blatt äußert bei dieser Gelegenheit mit schlecht verhülltem Neide: der Verein von solchen Lehrern und Meistern, wie Mendelssohn, Moscheles, Hauptmann, David ꝛc., müssen und werden jene Leipziger Anstalt zu der ausgezeichnetsten Schule für Instrumental-Musik in ganz Europa machen. — Alb. Lortzing verläßt Leipzig, um als Musik-Director nach Wien zu gehen; er arbeitet an einer neuen Oper: „der Waffenschmied von Worms." — Rossini will sich in seinen alten Tagen wieder verheirathen, und zwar mit einer **jungen** französischen Sängerin, um einen Erben seines Namens zu erhalten, damit sein großes Vermögen nicht an Fremde falle. — In Neu-York macht ein deutsches Theater, in welchem namentlich deutsche Opern aufgeführt werden, großes Glück. In Brüssel und Straßburg bildet sich ebenfalls eine deutsche Oper, und so verbreitet sich die deutsche Musik mehr und mehr. Deshalb ist es zu verwundern, daß Marschners Opern bisher in Wien noch gänzlich unbekannt waren, und daß „Hans Heiling", den man dort vor Kurzem zur Aufführung brachte, mißfallen hat.

Deutsches Lesebuch.

Es ist zwar eigentlich nicht Sache, diesen Blättern kritische Berichte zu geben; da aber die Zahl der Lesebücher für Schüler sehr groß ist, so dürfte es manchem Leser willkommen zu hören sein, daß von dem bei P. Th. **Scholz** in Breslau erschienenen **deutschen Lesebuche** von Ch. G. **Scholz** noch vor Ablauf **eines** Jahres fast die ganze 5000 starke Aufl. vergriffen wurde. Kürzlich ist die **zweite** erschienen, die eine Verstärkung von 2 Bogen erhalten hat. Das Buch ist 575 S. stark und kostet einzeln 12½ Sgr., ist aber in Partien noch billiger. In folgender Weise spricht sich ein Superintendent in Nr. 12 des kirchlichen Anzeigers (1845) darüber aus: **Mit großer Freude** haben wir gesehen, und es dient dem Buche zur hohen Empfehlung, daß der Herr Herausgeber allem dem, was zu unserer Zeit die Pulse des Staats und der Kirche besonders klopfen macht, seine Aufmerksamkeit zuzuwenden nicht unterlassen hat. So finden wir u. A. die Artikel: Dampf- und Dampfmaschinen, Gustav-Adolph-Stiftung, Bibelverbreitung, Mission, Mäßigkeitsvereine ꝛc. Was aber dem Buche nach unserm Dafürhalten seinen Hauptwerth verleiht, was es besonders geeignet macht, auf das reine, unverdorbene Gemüth der Jugend erweckend und heiligend einzuwirken, ist, daß wie ein erquickender, die saftige blumenreiche Frühlingsflur bedeckender Morgenthau, sich über das ganze Buch von Anfang bis zu Ende eine tiefe innige Frömmigkeit gelagert hat. Da weist Alles nach oben, erfüllt Alles mit Liebe und Begeisterung für die unsichtbare Welt, und den in ihr thronenden Herrn. Dabei können wir es nicht rühmend genug sagen, daß alles Manierirte und Gesuchte fern steht, und der Odem Gottes gleichsam von selbst im sanften Gesäusel sich empfinden läßt. Gerade diese Seite des Buches ist es besonders, weshalb wir seinen Gebrauch in den Schulen dringend empfehlen. Der Geist der Jugend muß bei angemessenem Gebrauche für das Unsichtbare und Ewige empfänglich gemacht werden. — —

1720. **Dem Andenken**
unserer guten Mutter und Schwiegermutter,
der verwittweten Frau

Johanne Juliane Gottwald,

ehemaligen Revierförsterin und Gartenbesitzerin in Wernersdorf, welche am 20. März unvermuthet und plötzlich von dieser Welt abgerufen wurde;
gewidmet von ihrem jüngsten Sohne und dessen Ehefrau, bei welchen sie lebte und wohnte.

So mußtest Du uns plötzlich schon verlassen,
Du gute Mutter! — Ach, es brach Dein treues Herz!
Wir sahen dich in schnellem Tod' erblassen
Und fühlten tiefgebeugt der bittern Trennung Schmerz.
Noch ist es uns, als könnten wir's nicht fassen,
Noch blicken öfters wir mit Thränen himmelwärts.

Wir lebten ja so friedlich hier zusammen,
Du warst uns Freundin, warst uns Trost und Rath.
Der gegenseit'gen Liebe heil'ge Flammen
Umstrahlten uns so schön des Lebens Pfad. —
Vergebens suchen wir in unsrer Mitte
Die treue Mutter — ihr Stätt' ist leer —
Vergebens horchen wir auf ihre Tritte,
Sie ist dahin — wir haben sie nicht mehr.

Wie wirst du uns mit Deiner Treue fehlen,
Mit Deinem Sorgen in der Häuslichkeit! —
Ach! schmerzlich trauernd blicken unsre Seelen
Dir, gute Mutter, nach in jene Ewigkeit.
Hab' Dank, o Dank von ganzem Herzen,
Für Alles, was Du treu an uns gethan!
Einst wandeln wir, hoch über Trennungsschmerzen
Mit dir vereint auf jener Himmelsbahn.

Wernersdorf, den 7. April 1846.

Carl **Gottwald**, Erbgartenbesitzer.
Beate **Gottwald**, geb. **Dreßler**.

1598 **Wehmüthige Erinnerung**
am Jahrestage
unsers, den 9. April 1845, in dem Alter von 15 Jahren 10 Monaten und 10 Tagen entschlafenen geliebten jüngsten Sohnes

Christian Gottfried Schnabel

zu **Pilgramsdorf** bei Goldberg.

So kehrest Du nie in unsre Mitte wieder,
Du theurer Sohn! trittst nie mehr bei uns ein,
Voll Wehmuth schwebt der heutige Tag uns nieder,
An dem der Ewige Dich rief zum bessern Sein.

Ein Jahr verschwand für uns in großem Kummer,
Wo wir im Herzen still so oft um Dich geweint;
Wir dachten Dein im Wachen und im Schlummer
Mit der Erinnerung: wie gut Du es gemeint.

Wie war Dein liebend Herz uns so ergeben,
Wie willig übtest Du des guten Sohnes Pflicht!
Du machtest Ehr und Freude uns im Leben,
Und dies Bewußtsein schwindet unsrer Seele nicht.

Stets fühlen wir, was wir an Dir verloren,
Den sich der Tod so früh zum Opfer ausersah;
Die Hoffnung schwand, die wir durch Dich erkoren;
Dem Ew'gen ist's bekannt, warum es so geschah.

*

Das Erdensein, mit seinen schönen Blüthen,
Es lieh' nur kurze Zeit Dir seinen Frühlingsschein;
Wo Gottes Sterne Dir in treuer Liebe glühten,
Dort wird gewiß die größte Wonne Dich erfreun.

Du sankst dahin! Dich riefen keine Thränen
Zu Deinen Lieben hier, in dieses Sein zurück;
Vergeblich war ihr Flehn, umsonst ihr Sehnen,
Dein Tod goß Wehmuth in ihr ird'sches Lebensglück.

Du endetest! Der Engelpalme Wehen
Kühlt Deine heiße Stirn. In froher Melodie
Stimmt Dein verklärter Geist in jenen lichten Höhen
In's Hallelujah ein, bei Engelsharmonie.

Wir weilen oft an Deinem stillen Grabe
Und senden weinend unsre Blicke himmelwärts
Zum Ewigen, daß er mit Trost uns labe
Und lindere mit Hoffnung unsern herben Schmerz.

Ja Gütiger! Du wollst uns Tröstung senden,
Dein Wort erleuchte uns mit seiner starken Kraft.
Zu Dir, zu Dir soll unser Herz sich wenden,
Der Alles, Alles wohl nach seiner Weisheit schafft.

Dort wird nicht Trennung sein, nicht Schmerz, nicht Weinen,
Dort über Sternen, in dem sel'gen Heimathland,
Dort wird ein frohes Wiedersehn uns einen
Mit unserm Lieben, womit Gott uns hier verband.

J. Gottlieb Schnabel, Freigutsbesitzer, ⎫ als
Maria Ros. Schnabel geb. Binnern, ⎭ Eltern.
Joh. Gottlieb Schnabel, als Bruder.
Joh. Ros. Schnabel, als Schwester.

1605. **Wehmüthige Erinnerung**
zum einjährigen Todestage
unsers guten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Bürgers u. Sattlermeisters, so wie Kirchenvorstehers
Herrn Christian Gottlieb Hahm,
Gestorben am 3. April 1845 zu Schönau.

Ein Jahr ist schon im Zeitenstrom verschwunden
Seit Du, Verehrter! nicht mehr bei uns bist.
Ach! unser Herz, das hat es tief empfunden,
Daß unser Vielgeliebter nicht mehr ist.

Mit heißer Liebe hielt'st Du uns umfangen,
Uns zu erfreun war Deine größte Lust.
Es trägt die Seele stets nach Dir Verlangen,
Voll Wehmuth ist noch immer unsre Brust.

Ein warmer Freund warst Du ja All den Deinen,
Warst hülfreich stets, wo es dem Guten galt;
Halfst lindern, wo Du sahst Betrübte weinen,
Dein ächter Biedersinn ward nimmer alt.

Nimm hin den Dank für Deiner Liebe Walten,
Den sich Dein edles frommes Herz erwarb.
Stets wollen wir im Herzen treu behalten
Dich, der Du ja für uns zu früh noch starbst.

Dich stört nicht mehr des Erdenlebens Kummer,
Nicht mehr der Leiden herber bittrer Schmerz;
Zum Frieden kamst Du, und im Todesschlummer
Schwang sich empor Dein edler Geist aufwärts.

Zu Dir hinauf in jene Himmelshöhen,
Wo Du Verklärter schon zwölf Monden weilst:
Blickt unser Geist, und unser heißes Sehnen
Verweht, wenn Du uns einst entgegen eilst.

Ja! dieser schöne Trost ist uns geblieben,
Daß wir dereinst Dich oben wiedersehn.
Vereint dort, werden wir uns immer lieben
Wenn wir mit Dir am Throne Gottes stehn.

Die Hinterlassenen.

1645. **Den Manen**
meiner ewig theuern Mutter
der Frau Glasermeister
Caroline Puder geb. d'Eckard,
am Jahrestage Ihres Todes.

Hirschberg, den 9. April 1846.

Ein Jahr entfloh — mein Auge schwimmt in Thränen,
Ich fühl' auf's Neu der Trennung tiefen Schmerz;
In meiner Seele kämpft ein banges Sehnen
Und Deine Blicke sucht mein blutend Herz.
Auf Deinen Armen trugst Du mich in's Leben,
Die Kindheit schützend, wenn ich ja bedroht,
Die Liebe war es, die den Trost mir bot:
„Dein Geist muss schützend immer mich umschweben!"
Des Dankes Thränen nimm, Verklärte, hin,
Ich flocht' sie ein in meine Blumenkränze
Und weihte Dir so ganz nach Deinem Sinn
Die Lieblingsblüthen in dem jungen Lenze;
Und wenn der Glocken ernste Töne schallen
Zum blauen Dome feierlich und bang,
Dann denk' ich Dein in den geweihten Hallen,
Bei des Erlösers ernstem Grabgesang! —
Ich denk' Dich mir im himmlischen Entzücken,
Denn Dein Verlust stimmt mich zu schmerzerfüllt,
Und Du wirst seegnend auf mich niederblicken,
Im Himmel such' ich mir Dein theures Bild! —

1595. **Ein Cypressen-Kranz**
auf das Grab
meines am 13. April 1845 selig verstorbenen Mannes, des Mühlen-Besitzers
J. Gottfried Stekkel
zu Rudelstadt.

Ausgeweint, Verklärter! ausgerungen
Hast Du Deinen Kampf ein Jahr nun schon;
Deine Hülle hat das Grab verschlungen,
Doch Dein Geist weilt längst an Gottes Thron.

Wehmuthsvoll und traurig weint hienieden
Unser Auge heiße Thränen Dir —
Unsre Freude, unsrer Tage Frieden
Starb uns, Heißgeliebtester, in Dir.

Senke mitleidsvoll uns Trost hernieder,
Allerbarmer! bis auch wir heim geh'n;
Sei Du mit uns, Vater, bis wir wieder
Ihn im Lande der Vollendung seh'n.

Ja, wir werden jauchzend ihn begrüßen,
Um den heiß jetzt unser Auge weint;
Selig ihn in unsre Arme schließen,
Wo der Herr auf ewig uns vereint.

Verw. Christ. Stekkel.

1596.

Am Grabe
der verwittweten
Frau Marie Rosine Meißner geb. Weichert
aus Alt-Kemnitz,
welche am 25. März 1846 in dem Greisenalter von 85 Jahren 1 Monat und 22 Tagen, nach langen Leiden selig entschlief.

So ruhe wohl! Dein Leben ist geschlossen;
So ruhe sanft dem großen Tage zu!
Der Thränen viel sind Dir von uns geflossen,
Doch Du genießest nun der süßen Ruh.

So ruhe wohl! Nach langem Erdenkummer
Nahm den verklärten Geist die Heimath auf;
Die ird'sche Hülle sank in ew'gen Schlummer,
Die Seele schwang sich jauchzend himmelauf.

Alt-Kemnitz den 6. April 1846.
Gottfried Raupach, als Schwiegersohn.
Joh. Elis. Raupach geb. Meißner, als Tochter.

Verlobungs-Anzeige.

1688. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten empfehlen sich, (statt jeder besonderen Meldung), als Verlobte ergebenst:
Louise Weissenborn,
Hermann Luge, Apotheker.
Greiffenberg und Wigandsthal, den 30. März 1846.

Entbindungs-Anzeigen.

1606. Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Henriette geb. Gutte, von einem gesunden Töchterchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an
Schramm, Kantor.
Neukirch bei Goldberg, den 31. März 1846.

1672. Theilnehmenden Freunden und Bekannten beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß meine liebe Frau, Franziska geb. Altmann, gestern von einem muntern Söhnlein glücklich entbunden worden. Seydorf, am 5. April 1846.
Taube, Schullehrer und Gerichtsschreiber.

1669. Die am 5ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Birckigt. Heinrich Beck.

Todesfall-Anzeigen.

1647. Am 1. März starb an nervös gewordener Grippe in Preußisch Stargart der Administrator des Gutes Wendtkau, Amtmann Ferdinand Heidrich, im 57sten Lebensjahre. Diesen betrübenden Verlust beehren sich statt besonderer Meldung allen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen hiemit ergebenst anzuzeigen die Hinterbliebenen.

1676. Allen meinen Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein ältester Sohn August am 29. v. Mts., Mittags 3¾ Uhr an zurückgetretenem Scharlach verschieden ist, seines Alters 9 Jahre und 10 Monate. August war ein gutes hoffnungsvolles Kind, darum unser Schmerz groß.
A. Beyer, Uhrmacher in Grüssau.

1603. Entfernten Freunden und Bekannten widmen Unterzeichnete mit bangen Herzen die traurige Anzeige: wie es dem Höchsten gefallen, unsre beiden Töchter, — die einzigen Kinder, — an einem Tage von uns zu fordern. Dieses geschahe am 20sten d. M. — Emilie Mittags 1 Uhr an Krämpfen, alt 9 Monat 9 Tage — Ernestine Abends 11½ Uhr an Gehirnentzündung, alt 4 Jahr 5 Monat 21 Tage. Wir bitten um liebevolle Theilnahme, indem wir ausrufen:

O schwer, ihr Freunde, ruht auf uns der Schmerz,
Kein Kind kommt heiter lächelnd mehr entgegen;
Zerrissen ist von Gram das Eltern-Herz,
Doch einst — o Wiedersehn — wird jeder Schmerz zum Segen.

Seitendorf, Kreis Schönau, den 31. März 1846.
Gottlieb Hilse, Müllermeister, nebst Frau.

Kirchen-Nachrichten.

Geboren.

Hirschberg. Den 8. März. Frau Damenschneider Mentzel, e. S., Eugen Reinhard Hugo. — Den 18. Die Ehefrau des herrschaftl. Bedienten Heff, e. S., Hanns Wilhelm Hugo Oskar. — Den 19. Frau Musikus Delzig, e. T., Amalie Anna Ottilie Wally. — Den 29. Frau Tischler Weichenhain, e. S., Carl August. — Den 2. April. Frau Tagearb. Liebig, e. S., todtgeboren.

Gestorben.

Hirschberg. Den 1. April. Carl August Wilhelm, Sohn des Tagearb. Heinrich Hilgner, 5 W. — Der Unteroffizier Joseph Felsch, 46 J. 1 M. 11 T.

Gotschdorf. Den 29. März. Frau Johanne Renate geb. Lorenz, Ehefrau des Gartenbesitzer u. ehem. Ortsrichter Krebs, 77 J. 9 M. 4 T.

Hohes Alter.

Landeshut. Den 24. März. Joh. Christiane geb. Dittrich, hinterl. Wittwe des verst. Inw. Mai in N.-Zieder, 85 J. 9 M.

---

keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die wirksamsten und wohlfeilsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

1644. So eben ist erschienen und durch die Köhler'sche Buchhandlung in Görlitz und Lauban zu beziehen:

Chronik der Stadt Lauban.
Von J. G. Gründer, Lehrer.
4to. 64½ Bogen. Subscr.=Preis 2 rtlr. 20 sgr.

1706. In allen Buchhandlungen, in Hirschberg bei Resener u. Waldow, in Schmiedeberg bei Bürgel, in Greiffenberg bei Neumann und in Friedeberg bei Scoda ist zu haben:

Als bestes Bildungs=, Gesellschafts= und Unterhaltungsbuch können wir jungen Leuten in Wahrheit empfehlen:

Galanthomme,
oder: der Gesellschafter wie er sein soll.
Eine Anweisung, sich in Gesellschaft beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben.
Ferner: Aeußere und innere Bildung — vom feinen Betragen in Damen=Gesellschaften — Kunst zu gefallen — Heirathsanträge — Liebesbriefe — Geburtstagwünsche — **30 Gesellschaftsspiele** — **28 schöne Gesellschaftslieder** — eine Blumen= und Zeichensprache — 40 deklamatorische Stücke — 18 belustigende Kunststücke — 30 scherzhafte Anekdoten — 21 Stammbuchverse — 45 Toaste — Trinksprüche und Kartenorakel.
Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart.
(4te Auflage.) Vom Professor S — t.
Sauber broch. mit 6 Tabellen. Preis 25 Sgr.
Dieses Buch enthält Alles das, was zur Ausbildung eines guten Gesellschafters nöthig ist, weshalb wir es zur Anschaffung bestens empfehlen und im Voraus versichern, dass Jedermann noch über seine Erwartung befriedigt wird.
In Schweidnitz bei Heege, in Löwenberg bei Eschrich und in Bunzlau bei Appun zu haben.

1710. Bei H. Lucas und C. W. J. Krahn in Hirschberg ist vorräthig:
Zweiter Vortrag des Bürgermeister Hertrumpf, gehalten in der zweiten christkatholischen Versammlung zu Schmiedeberg am 21. Februar 1846. Preis 1 Sgr. 3 Pf.

1705. In Hirschberg bei Waldow, in Schweidnitz bei Heege, in Löwenberg bei Eschrich, in Bunzlau bei Appun vorräthig:
In fünfter Auflage die wichtige Schrift:

Vom Wiedersehen
und der Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. Vom großen Jenseits, — dem wahren christlichen Glauben, — dem Dasein und der Liebe Gottes, — nebst erbaulichen Betrachtungen über Tod, Unsterblichkeit und Wiedersehen.
Vom Dr. Heinichen. Preis 10 Sgr.
Ueber dem Jenseits und alle dem, was darin zu erwarten ist, giebt diese erbauliche, belehrende Schrift treffliche Aufschlüsse.

Eine für Jedermann empfehlenswerthe Schrift ist:
Die Kunst
Ein gutes Gedächtniß zu erlangen,
auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet.
Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter herausgegeben von Dr. Hartenbach. Preis 10 Sgr.
Zur Empfehlung dient, dass in kurzer Zeit 10,000 Exemplare davon abgesetzt wurden und jetzt die 6te verbesserte Auflage erschienen ist. — Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniss erhalten.

1663. **Musik=Anzeige.**
Den hochgeehrten Musikfreunden ernster, religiöser Musik, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am Charfreitag das Oratorium: „der Tod Jesu" von Graun, Abends um 7 Uhr hier im Gastwirth Weidner'schen Saale aufführen werde, und bitte um gütige Theilnahme.
Das Entrée ist 5 Sgr. à Person.
Greiffenberg, den 6ten April 1846.
Engel, Cantor.

1665.
Zum Vortheile der Armen.
Heute, Gründonnerstag den 9. April
findet das in voriger Nummer des Boten bereits angekündigte Concert
Die Schöpfung von Joseph Haydn
im Saale des Gasthofes zu Neu=Warschau statt.
Ohne die Mildthätigkeit zu beschränken, sind Billets in den Saal zu 10 Sgr., auf die Gallerie zu 5 Sgr., so wie Textbücher zu 2 Sgr. in der Expedition des Boten zu bekommen.
Kassenpreise: In den Saal 15 Sgr. Auf die Gallerie 7 Sgr. 6 Pf.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Hirschberg, den 1. April 1846.
Der Verein zur Beförderung der Musik.
Fliegel. Ungerer. Genolla. Schwantke. Tschiedel.

Brieffasten.

Zwei unfrankirte Schreiben aus H. können keine Aufnahme finden — wir schließen die Polemik über diesen Gegenstand, da er zu persönlichen Angriffen übergeht, die doch vom Einsender provocirt wurden, und daher kein allgemeines Interesse für die betheiligten Leser haben.

1697. Künftigen Dienstag, als den 14. d. M., 10 Uhr Vormittags, wird ausnahmsweise statt des nächstfolgenden Mittwoch christkatholischer Gottesdienst in hiesiger Gnadenkirche stattfinden, was wir den Mitgliedern unserer Gemeinde mit dem Bemerken bekannt machen, daß es bei der getroffenen Bestimmung, wonach alle Mittwoche Gottesdienst, wenn etwanige Hindernisse nicht zuvor veröffentlicht werden, abgehalten werden soll, sein Bewenden behält.

Hirschberg den 8. April 1846.

Der Vorstand
der christkatholischen Gemeinde.

1637. **Dienstag, den 14. April a. c., Vormittags 9½ Uhr, wird christ-katholischer Gottesdienst in hiesiger Gnadenkirche abgehalten werden, dies den Mitgliedern unserer Gemeinde zur Kenntniß.**

Landeshut, den 6. April 1846.

Der Vorstand
der christ-katholischen Gemeinde.

1656. Den 14. April um 10 Uhr wird Herr Prediger Förster zu Friedeberg a. Q. den christkatholischen Gottesdienst leiten.

Der Vorstand.

1721. **Charfreitag, Nachmittags halb 5 Uhr, wird Herr Prediger Seuftleben bei uns predigen.**

Lähn, den 7. April 1846. Der Vorstand.

1687. ▭ z. h. Q. 11. IV. 4. Instr. ▭ II.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1679. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß vom 1sten dieses Monats ab ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, Günther 31 Loth; Hellge, Richter 29 Loth; Friebe sen., Friebe jun., Körnig, Pudmenzky 28 Loth; alle übrigen Bäcker: 30 Loth.

Semmel: die Bäcker: Wandel 14 Loth; Günther 13½ Loth; Wesenberg 13 Loth; Friebe jun. 12½ Loth; alle übrigen Bäcker: 12 Loth.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das preußische Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 3. April 1846.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

1366. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf von circa 1000 bis 1200 Centner im bevorstehenden Frühjahr aus dem hiesigen Stadtforst zu gewinnender eichener Spiegelrinde an den Meistbietenden haben wir einen Termin

auf den 9. April d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserm Sessionszimmer anberaumt.

Die Kaufsbedingungen sind in unsrer Registratur einzusehen.

Jauer den 17. März 1846.

Der Magistrat.

---

704. **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß der Anna Regina verehel. Posamentier Sebastian vorher verwittweten Getraidehändler Enge geb. Wehner gehörige Haus, Hypotheken-Nr. 954 zu Hirschberg, auf 639 rtl. 10 sgr. abgeschätzt, soll

den 30. April c. Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle erbtheilungshalber subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen. Hirschberg den 27. Januar 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

4782 **Subhastations-Patent.**

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Das sub Nr. 84 zu Hirschberg gelegene, den Erben der Regierungs-Rath Geierschen Eheleute gehörige Haus laut der mit neuestem Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, gerichtlich auf 7557 rtl. 26 sgl. 8 pf. abgeschätzt, soll in termino den

16. Juni 1846,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Richtsteig erbtheilungshalber subhastirt werden. Alle unbekannten Real-Interessenten werden zu diesem Termin zur Vermeidung der Präclusien mit vorgeladen.

Hirschberg, den 11. November 1845.

1471. **Proclama.**

Nachstehende zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Kaufmann Köbel gehörenden Grundstücke, nämlich:

1. die hierselbst sub Nro. 25 belegene Scheuer, tarirt auf 668 Rthlr. 5 Sgr.
2. der hier vor dem Bunzlauer Thore sub No. 19 belegene Garten von 2 Morgen, geschätzt auf 472 Rthlr.
3. das hierselbst am Popelberge sub No. 14 belegene Ackerstück von 2 Morgen 88 Quadr.-Ruthen, geschätzt auf 120 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf.
4. das auf Groß-Rackwitzer Feldmark sub No. 19 belegene Ackerstück von 13 Morgen 157 Quadr.-Ruthen, geschätzt auf 702 Rthlr. 15 Sgr.
5. die daselbst sub No. 14. belegene Boberwiese von 3 Morgen 20 Quadr.-Ruthen 26 Qu.-Fuß, tarirt auf 691 Rthlr.
6. die daselbst sub No. 1 belegene Feldwiese, tarirt auf 93 Rthlr.
7. die auf Plagwitzer Feldmark belegenen 18 Morgen 45 Quadr.-Ruthen Acker, tarirt auf 2037 Rthlr. 18 Sgr.

sollen im Ganzen oder parzellenweise im Termine

den 16ten April d. J. Vormittag 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Becher an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Löwenberg den 24. März 1846.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

1612. **Subhastations-Patent.**

Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub No. 13 zu Warmbrunn A. G. A. belegenen, gerichtlich auf 645 rtl. 25 sgr. 6 pf. abgeschätzten Joh. Wagner'schen Grundstücks, steht auf

den 6. Juli c., Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Gerichts-Lokale Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf u. K., den 27. März 1846.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrl. Gericht.

1640. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 113 zu Arnsdorf, Kreis Hirschberg, belegene, dorfgerichtlich auf 110 Thlr. abgeschätzte Exner'sche Häuslerstelle wird

den 10. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

in der Gerichtskanzellei zu Arnsdorf, woselbst Taxe und Hypothekenschein einzusehen sind, nothwendig subhastirt werden.

Das Patrimonial-Gericht der Gräflich Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.

1620. **Freiwilliger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des verstorbenen Karl August Wünsch gehörige Auenhaus, nebst Stelle No. 243 zu Schwerta, ohne Abzug der Lasten, taxirt auf 90 rtl., soll in termino

den 20. April c., Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle zu Schwerta meistbietend verkauft werden. Taxe und Verkaufsbedingungen sind in der Registratur einzusehen. Meffersdorf, den 3. April 1846.

Gräflich von Seherr Thoß'sches Gerichtsamt für die Herrschaft Schwerta.

1483. **Subhastations-Patent.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll die ihrem Materialwerthe nach auf 2761 rtlr. 15 sgr. gerichtlich abgeschätzte Scholtisei No. 3 in Schiefer, mit welcher bisher die Brennerei- und Schank-Gerechtigkeit verbunden gewesen, und wozu 3 Morgen 114 Quadratruthen Acker- und Wiesenland gehören, auf den

24. Juli c. Vormittags 11 Uhr

in der Gerichtskanzellei in Lehnhaus öffentlich verkauft werden. Von dem Ersteher ist im Bietungstermine ein Zehntel der Taxe als Caution zu erlegen. Taxe und Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen. Auch befindet sich eine Abschrift der Taxe in der Scholtisei.

Lähn am 24. März 1846.

Gerichtsamt der Herrschaft Lehnhaus. Matthäi.

1664. **Holz-Auction.**

Den **14.** und den **15.** d. M. von **Vormittags 9 Uhr** ab, sollen in dem Forste bei Steinbach, eine Partie eichnes und birknes Gebundholz an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

Holzhändler Reich in Goldentraum.

1693. **Bekanntmachung.**

Eine Parthie stehendes Nutzholz in Eichen, Erlen, Buchen, Pappeln ꝛc. bestehend, soll den 2. Osterfeiertag als den 13. April a. c. auf hiesigem Dominio, Nachmittags 3 Uhr, meistbietend veräußert werden. Der hiesige Gärtner Finke ist beauftragt, dasselbe zu jeder Zeit anzuzeigen. Die Kaufbedingungen werden am Termin vorgelegt. Armenruhe, den 30. März 1846.

Hoffmann, im Auftrage.

Auktions-Anzeige.

1361. Höhern Befehls zufolge soll Sonntags den 19. April, Mittags von 12 Uhr und den folgenden Tag früh von 9 Uhr ab, der Nachlaß des verstorbenen Schenkwirth Stelzer zu Jungseiffershau meistbietend verauctionirt werden; derselbe besteht in Kleidungsstücken, 2 Taschen-Uhren, diversen Handwerkszeug für Tischler und Zimmerleute, Ketten, Hausgeräthe, ein Ackerpflug mit Zubehör, eine komplette neue Handschrootmühle, eine Drehlade mit messingner Spindel, ein großer Röhrbohrer, 2 zugearbeitete Steine auf eine Roßmühle, eine Partie hartes Nutzholz, worunter sich Pfosten befinden. Die Auction findet in dem Hause des Verstorbenen statt. Bemerkt wird noch, daß die letztgenannten Gegenstände außer dem Auctions-Termine in Augenschein genommen und der Kauf darüber abgeschlossen werden kann. Käufer haben sich deshalb an den Scholtiseibesitzer Gerichtsscholzen Wießner in Crommenau zu wenden.

Kauflustige werden mit dem Bemerken vorgeladen, daß der Zuschlag nur unter baldiger Bezahlung erfolgen kann.

Crommenau den 18. März 1846.

Die Ortsgerichte.

1616. **Auktion.**

In der Pfarrthei zu Lähn wird **Mittwochs den 15ten April** früh ½ 9 Uhr ein Theil des Wirthschafts-Inventariums auktionsweise an den Meistbietenden **gegen gleich baare** Bezahlung verkauft werden. Es kommen vor: 2 gesunde, braune Wallachen, 3- und 4jährig; ein leichter Wirthschaftswagen mit Zubehör; ein gut gehaltenes Kutschenzeug von gutem Leder mit Messingbeschlag für 2 Pferde; ein ähnliches für 1 Pferd; 2 Ackergeschirre mit Ziehblättern; 2 Kuhgeschirre von Leder; 1 Pflug, 1 Ruhrhaken, 1 Kartoffelmaschine, 3 Eggen, ein vollständiges wenig gebrauchtes Reitzeug mit Trense und Kandare von Neusilber, und dergl. Kauflustige werden dazu eingeladen.

1613. **Auction in Waldenburg.**

Am 11. d. M. von Vormittag 9 Uhr ab, werden im früher Berger'schen Gasthofe zu Waldenburg, am Markte, zum Schwerdt genannt, verschiedene Gastwirthschafts-Utensilien und Mobiliare, worunter 5 Sopha, 3 Dutzend Stühle, 4 Spiegel und ein altes Billard nebst Bällen, im Wege der Auction öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Waldenburg den 1. April 1846.

Petzoldt, Auctions-Commissarius.

1662. **Dienstag, den 14. April Nachmittag 2 Uhr werden im hiesigen Kirchenbusche circa 60 Stück kieferne Klötzer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.**

Wiesa bei Greiffenberg.

Hoffmann, Revierjäger.

1610. **Gasthofs-Verpachtung.**

Der zum Nachlasse des Gasthofsbesitzers Berthold gehörige, am Markte zu Waldenburg belegene Gasthof, nebst geräumiger Stallung, 23 Morgen Acker- und 3 Morgen Wiesenland, soll von Ostern d. J. ab verpachtet werden. Zur Abgabe der Pachtgebote haben wir einen Termin auf den

9. April c., Nachmittags 3 Uhr,

vor uns angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Königliches Stadt-Gericht zu Waldenburg.

Zu verpachten.

1635. **Brau-Urbar-Verpachtung.**

Das Dominium Gebhardsdorf, Laubaner Kr., beabsichtiget das hiesige Brau-Urbar von Johanni 1846 an, wiederum auf 3 Jahre in Pacht zu geben.

Termin zu dieser Verpachtung wird auf

den 8. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

in loco Gebharsdorf anberaumt, wozu qualificirte und kautionsfähige Brauermeister mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Dominium sich den Zuschlag vorbehält, ohne an das Meistgebot gebunden zu seyn.

Sämmtliche, zur Brauerei gehörige Gebäude, sind massiv, im besten Baustande, und die innere Einrichtung derselben der Zeit entsprechend.

Gebhardsdorf bei Friedeberg, den 6. April 1846.

Das Dominium.

1599. **Brauerei-Verpachtung in Görlitz.**

Meine neu errichtete Brauerei mit Zubehör ist zu verpachten und sofort zu beziehen. E. A. Huste.

1653. Eine neu und gut eingerichtete Bäckerei in Markliſſa, soll sogleich verpachtet werden, und ist das Nähere zu erfahren bei dem Müller Beier in Schadewalde.

1611. Die zu Märzdorf, Goldberg-Haynauschen Kreises, sehr vortheilhaft gelegene Brau- und Brennerei wird von Johanni d. J. ab pachtlos. Dieselbe soll auf 3 Jahre an einen cautionsfähigen, überhaupt an einen sich während der Pacht zahlbar auszuweisenden Brauermeister auf's neue verpachtet werden. Zum Abschluß der Pachtbedingungen können sich von heute ab, täglich pachtlustige Brauermeister beim Wirthschafts-Amte daselbst melden.

1476. **Brau-Urbar-Verpachtung.**

Das Dominium Groß-Neudorf, Jauer'schen Kreises, beabsichtiget das Brau- und Brennerei-Urbar von Johanni 1846 ab wiederum in Pacht zu geben. Termin zu dieser Verpachtung wird auf

den 17. April c. a., Vormittags 10 Uhr,

in loco Groß-Neudorf anberaumt, wozu pachtlustige und kautionsfähige Brauermeister eingeladen werden.

Malitsch bei Jauer, den 27. März 1846.

Das Rent-Amt.

1707. **Oeffentlicher Dank.**

Für die Beweise der Liebe und des Wohlwollens unsrer theuern Grundherrschaft, der Hoch- und Wohlgebornen Frau Ernestine verwittwete v. Rothkirch, geb. v. Köckritz, Erb-Lehn- und Gerichts-Frau auf Boberstein, welche schon über zwei Jahre hindurch sich der Armen in hiesiger Gemeinde so liebevoll und mildthätig gezeigt hat, daß Hochdieselbe sowohl Brodt als auch Mehl bei der so großen Bedrängniß bedeutend hat zu Theil werden lassen, und Hochdieselbe an Weihnachten auch der armen Kinder und Hülfsbedürftigen durch Vertheilung von Kleidungsstücken sich so liebevoll bezeigt hat, sprechen wir dafür im Namen der Gemeinde unsern innigst gefühltesten Dank aus. — Gottes Segen wird dieser so Edlen auch Hochderselben Familie für solche Liebeserweisungen gewiß zu Theil werden, welches wir von ganzen Herzen wünschen und erflehen.

Boberstein den 7ten April 1846.

Die Orts-Gerichte.

1612. **Oeffentlicher Dank.**

Die Unterzeichneten fühlen sich veranlaßt, dem Rittergutsbesitzer Herrn Johann Gottlieb Müller auf Schönwaldau (bei Schönau) ihren aufrichtigsten und wärmsten Dank dafür öffentlich auszusprechen, daß Wohlderselbe während seiner kurzen Besitzzeit des hiesigen Rittergutes Groß-Graben nicht allein dessen Schule ein Geschenk von 10 rtl. zur Anlegung einer Dorfschulbibliothek gemacht; sondern auch bei seinem von uns allgemein bedauerten Abgange von hier unserer Kirche ein Fundations-Capital von 100 rtl. geschenkt hat. Gott der Allgütige wolle ihn und sein Haus dafür segnen!

Groß-Graben, Kreis Oels, den 25. März 1846.

Das evangelische Kirchen- und Schul-Collegium.
C. Strauß, Pastor. Jentsch. Scholz. Appelt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1621. **Tanzunterricht.**

Den geehrten Familien zu Hirschberg beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich daselbst einen Lehrcursus für Tanzunterricht (enthaltend 60 Stunden, à 2½ Sgr.) eröffnen werde. Geneigteste Subscription übernimmt die Expedition des Boten bis 18. April c.

Kledischtz, Lehrer der Tanzkunst, aus Dresden.

1667. Herzliches Lebewohl ruft allen Freunden und Bekannten — besonders in L. — bei seinem Abgange nach Eilenburg aus der Ferne zu R. Tr.

1619. **Zur Ausführung von Neu- und Reparatur-Bauten empfiehlt sich C. Weidner, approbirter Zimmermeister. Lähn im März 1846.**

1601. **Die Maccaroni in S.**

Hast Du schon gehöret die grausige Mähr,
Frau Nachbarn, vom gestrigen Schmause?
Hier geh'n uns're Beamten so sachte einher,
Geh'n pünktlich um 10 Uhr zu Hause. —
Doch droben im Böhm'schen, da treib'n sie's gar arg,
Da waren sie gestern beim Mahle,
Und hab'n da gegessen, wahrhaftig nicht karg,
Und getrunken aus silbern' Pokale. —
Nicht daß sie sich hätten mit Rindfleisch begnügt,
Ne, italienisch hab'n sie gegessen;
Daß dies ihr'n Gehalt ums Dreifache aufwiegt,
Das hab'n sie auch reinweg vergessen. —
Maccaronis soll man die Dinger nennen,
Die sie gegess'n hab'n in Masse,
Und wovon, wie das Sachverständige kennen,
An zwei Thaler kostet die Tasse! —
In Strömen floß nur der Champagnerwein,
Und das in der Fasten, so'n Gelag!
Woll'n die noch ächt Römisch-Katholische sein?
Nun, ich sag' nischt mehr, mich rührt sonst der Schlag! —

Wenn alte Weiber nur so sprechen,
So lacht man sich recht satt;
Doch ist es wahrlich gleich zum Brechen,
Wenn Männer, die man könnte nennen,
So dumm unsinnig schwatzen können!

W.

1660. Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum Greiffenbergs und der Umgegend, empfiehlt sich Unterzeichneter bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt hierselbst in der Zimmer-, Rolleaux- und Schilder-Malerei; Lackiren und Vergolden; Anmachen der Tapeten, eben auch fertige ich den jetzt so beliebten Oelanstrich in allen Holzarten und verbinde bei schneller und correkter Arbeit auch solide Preise.

Greiffenberg, Kirchgasse Nr. 84.

Fr. Schüler, Maler und Staffirer.

1400. **COLONIA.**

Diese mit einem Sicherheits-Kapital von Drei Millionen Thaler zu Cöln bestehende Feuer-Versicherungs-Gesellschaft nimmt fortwährend Versicherungen beweglicher und unbeweglicher Gegenstände aller Art an; sie bedingt die möglichst billigen, aber festen Prämien, so daß unter allen Umständen niemals eine Nachzahlung von den Versicherten verlangt werden kann. — Das immer wachsende Vertrauen zu derselben bewährt sich am deutlichsten dadurch, daß die Summe der Versicherungen allein bei der General-Agentur für Schlesien in dem letzten Jahre um 8 Millionen Thlr. gestiegen ist und die Höhe von 27 Millionen Thlr. erreicht hat.

Versicherungs-Anträge nehme ich zu jeder Zeit an, und bin gern bereit bei Ausfüllung der unentgeltlich zu verabreichenden Formulare behülflich zu seyn. — Ins Besondere erlaube ich mir Diejenigen, welche mit ihren Gebäuden aus der Provinzial-Versicherung (welche bekanntlich von diesem Jahre an die regelmäßigen Beiträge auf das Doppelte erhöht hat) auszutreten beabsichtigen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Austritt im Monat April gehörigen Ortes anzumelden ist.

Hirschberg. **Friedr. Lampert.**

1508. Eine weibliche Person, jedoch nicht über 30 Jahre alt, welche sich, vielleicht durch Unglück gebeugt, nicht mehr besonders an ihre Heimath gefesselt fühlt, und sich an eine gebildete Familie zur Auswanderung nach Texas anschließen würde, wolle ihre Adresse, unter der Chiffre: I. R. poste restante, Schmiedeberg, franco einsenden, worauf sie das Nähere erfahren wird.

1657. Empfehlung.

Eine ganz neu construirte Spritze, welche einen starken Wasserstrahl ununterbrochen gegen 40 — 50 Ellen hoch gießt, auch als Gartenspritze rc. gebraucht werden kann, steht bei mir zur Ansicht. Ich empfehle nebst dieser Spritze zugleich mein reichhaltiges Lager aller Arten von Klemptnerwaaren, und erbiete mich zu jeder in mein Fach einschlagenden Bauarbeit mit der Versicherung der reellsten Bedienung ergebenst

Friedeberg a./Q. Julius Metzig, Klemptner-Mstr.

1615. Anzeige.

Indem ich mich beehre hierdurch ergebenst anzuzeigen: daß ich das hierselbst belegene, früher dem Herrn von Uechtritz gehörige Gut excl. Aecker käuflich an mich gebracht und in demselben meine Wohnung aufgeschlagen habe, erlaube ich mir gleichzeitig wiederholt um hochgeneigte Ertheilung von Aufträgen, sowohl zu Neu- und Reparatur-Bauten, als auch zur Anfertigung von Situations-Plänen, Bauzeichnungen und Anschlägen, zu bitten.

Jauer, den 2. April 1846.

Robert Taschenberger, Zimmermeister.

1614. Neue Berliner Hagel-Assekuranz Gesellschaft.

Dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Besorgung von Versicherungen bei obigem Institute, welches zu festen Prämien versichert und keine Nachzahlung fordert, ganz ergebenst. Für die nöthigen Formulare und deren Ausfertigung ist nichts zu entrichten.

H. Breslauer in Friedeberg am Queis, Markt Nr. 15.

1609. Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Beim begonnenen Frühjahr erlaube ich mir, die schon längst als höchst zweckmäßig und nützlich anerkannte Bettfedern-Reinigungs-Maschine zu recht fleißigem Gebrauch mit der Versicherung der größesten Akkuratesse und Reinlichkeit bestens zu empfehlen.

Auch sind alle Sorten feine und ordinaire Watten eigner Fabrikation zu den möglichst billigen Preisen zu haben.

Hirschberg, den 6. April 1846. Carl Euers, innere Schildauer Straße No. 86.

1622. Geehrten Gönnern widme die ergebene Anzeige, daß ich unter meiner Firma mit meiner Handlung:

Ein Anfrage- und Adreß-Comtoir

verbunden habe, und während ich in demselben meine Dienste für alle Arten von Commissionen und Agenturen anbiete, versichere ich zugleich, daß auch bei diesem Geschäft mich immer nur meine wohl genügend bekannten streng rechtlichen Grundsätze leiten werden.

Liegnitz im April 1846. Carl Hawlitzel, Frauenstraße No. 520.

1674. Ein Kapital von 1000 rtl. und 500 rtl. sind gegen pupillarische Sicherheit zu verleihen.

Ein Wirthshaus mit 20 oder 30 Scheffel Acker wird zu kaufen gesucht.

Eine höchst elegante, neue, breitspurige Fenster-Chaise mit eisernen Achsen steht zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Agent und Commissionair Ernst Schneider.

1678. **Wohnungs-Veränderung.**

Ich wohne jetzt **innere Langgasse Nr. 64** und empfehle mich auch daselbst zur Anfertigung aller Arten Glaser-Arbeiten.

L. Brattke, Glaser.

1769. **Wohnungs-Veränderung.**

Daß ich meine Wohnung von der Schützengasse auf die Drathziehergasse No. 34 verlegt habe, und mir auch hier durch dauerhafte Arbeit das Zutrauen eines geehrten Publikums erwerben werde, zeige ich ergebenst an.

Hirschberg d. 8. April 1846. K. Kuchler, Böttchermstr.

1412. **Zu verkaufen.**

Ein Schuppen, der aber alsbald zu einer Scheune gemacht werden kann, 11 Ellen 15 Zoll großes Maß lang und 9 Ellen 18 Zoll breit, ist zu verkaufen; es befindet sich dabei ein brauchbarer und gesunder Schüttboden, sehr schönes gesundes Holz; die niedere Etage ist mit Pfosten ausgesetzt und steht auf steinernen Pfeilern. Den Verkäufer weiset nach der Buchbinder Herr Rudolph in Landeshut.

1515. Ein neugebautes, massives Haus, mit einem Grase- und Obstgarten, 4 heitzbaren Stuben, Backofen, Keller, Kammern und Bodengelaß steht in Warmbrunn zu verkaufen. Auskunft giebt der Badegehülfe Lange.

1681. Eine Fleischerei und Gastwirthschaft, nebst Wohnhaus, in einem sehr lebhaften Orte des Gebirges, steht zu verkaufen. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten.

1680. **Nicht zu übersehen!**

Eine Schenkwirthschaft und Fleischerei, ganz in der Nähe von Warmbrunn, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Boten.

1668. Eine Freigärtnerstelle in einem freundlichen, großen Gebirgsdorfe, mit 7 Berliner Scheffel Aussaat, in noch ganz gutem Bauzustande, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Boten.

1624. Eine vortheilhaft gelegene Krämerei mit massiven Wohn- und Nebengebäuden und einem großen Garten, ist Familienverhältnissen halber, unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich mündlich oder in portofreien Briefen an die Eigenthümerin Wittwe Lencer zu Lobendau bei Liegnitz wenden.

1491. Ich bin Willens, mein unter Niemitz-Kauffung belegenes Freihaus No. 20, welches sich in gutem Baustande befindet, wozu ein Obst- und Grasegarten, so wie ein Keller mit Brunnen gehören, für den Preis von 280 rtl. zu verkaufen. Das Nähere bei dem Unterzeichneten.

Carl Langer in Kauffung.

1666. Eine in gutem Bauzustande befindliche Bockwindmühle nebst Wohngebäude, ist bei 200 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Wagner zu Hirschberg.

1642. Ein bei Hirschberg nahe gelegener Gerichtskretscham, zu welchem 20 Schffl. gutes Ackerland und 10 Schffl. Wiesen, gleich einer neuen Brennerei, gehören, von Laudemien frei ist, und worauf die Kram-, Back- und Schlachtgerechtigkeit haftet, steht mit voller Aussaat zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt der Privat-Actuar Thomas zu Hirschberg.

1691. Das Haus Nro. 214 zu Pilgramsdorf bei Goldberg, enthaltend 2 Stuben nebst einer Alkove und 2 Kammern nebst sonstigen Gelaß, wozu 2 Gärtchen gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist am belebtesten Orte des Dorfes belegen, und dürfte sich für einen Gewerbetreibenden oder Professionisten besonders eignen. — Kaufslustige wollen sich bei dem Eigenthümer, Gärtner und Gerber Druse in Ober-Harpersdorf melden.

1360. **Haus-Verkauf.**

Ein zur Kreis-Stadt Waldenburg gehöriges, im vollkommensten Baustande befindliches, ganz massives und sehr bequem eingerichtetes Haus, enthaltend 7 Stuben, ein Gewölbe, mehrere Kammern und Boden-Gelaß, mit einem großen Garten dabei, ist, wegen Familien-Verhältnissen, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Rendant a. D. Trebitz zu Waldenburg.

1608. **Nicht zu übersehen!**

In einer Kreisstadt, auf einer der belebtesten Straßen, ist veränderungshalber ein sehr gut eingerichtetes Specerei-Geschäft unter sehr annehmbaren Bedingungen baldigst zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Expedition d. Boten.

1526. **Hausverkauf.**

Meine ganz neu und massiv erbaute Häuslerstelle sub No. 2 in Kopatsch bei Goldberg, mit 4 Stuben und allem dazu erforderlichen Gelaß, nebst einem Nebengebäude, bestehend aus Scheune und Stallung, mit Obst- und Grasegarten und 6 Scheffel Aussaat Acker, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können täglich bei mir das Nähere darüber erfahren, und den Kauf mit mir abschließen.

Kopatsch im April 1846. F. A. Friebe.

1607. **Wasser-Mühlen-Verkauf in Kroischwitz bei Bunzlau.**

Die eingängige Wassermühle mit 8 Scheffel Acker (der gegenwärtig jährlich 50 Rthlr. Pacht bringt), mit dem dazu gehörenden neuen, 3 Stock hohen, ganz massiven Gebäude, steht vom jetzigen Besitzer sofort zu verkaufen und gleichzeitig zu übergeben.

1597. **Freiwilliger Verkauf.**

Mein hierselbst auf der Striegauer Straße belegenes, ganz massives Eckhaus mit 8 Stuben und Beigelaß, will ich veränderungshalber verkaufen; ich habe hierzu auf

den 27. April c., Vormittags 9 Uhr,

einen Termin festgesetzt, zu welchem ich Käufer einlade; doch würde ich auch unter soliden Bedingungen zu jeder Zeit den Kauf abschließen. Dies Haus würde sich für jeden Geschäftstreibenden, besonders Destillateure, eignen.

Jauer, den 3. April 1846. Weiß, Tischlermeister.

1465. In einer sehr lebhaften Stadt an der Oder, so wie an der Berlin-Breslauer Straße, ist ein sehr vortheilhaft gelegenes **Material-, Wein- und Eisen-Geschäft** sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres erfährt man auf portofreie Anfragen durch Herrn Fr. Wilhelm Hildebrand senior in Neusalz a. d. O.

1694. Ein im besten Bauzustande, auf der lebhaftesten Seite des Marktes belegenes ganz massives Haus, mit dergleichen Neben- und Hintergebäuden, in welchem seit 30 Jahren eine **Schnittwaaren-Handlung**, **Pfefferküchlerei** und ein **Destillations-Geschäft** vortheilhaft betrieben wird; dasselbe sich auch seiner großen Räumlichkeit und sehr günstigen Lage zu jedem Geschäft eignet, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt auf portofreie Anfragen das Commissions-Comptoir des C. Junghans senior in Schweidnitz.

*

1404. **Zu verkaufen sind:**

1. eine von den jährlichen Dominial-Abgaben abgelöste Freistelle, mit 16 Schffl. 2 Mtz. Bresl. Maaß Acker, Wiese und Garten, in einem belebten Dorfe bei Waldenburg; die schönen Locale und die freundliche Aussicht eignen sich für einen Geschäfts-, oder gebildeten Privat-Mann;
2. ein von allen Dominial-Abgaben abgelöstes Bauergut, mit 38 Morgen, oder circa 70 Schffl. Acker und Wiesen, in einem bedeutenden Fabrikdorfe Waldenburger Kreises, es ist in diesem Gute eine Reihe von Jahren die Lohgerberei betrieben worden und die Beschaffenheit der Gebäude verstattet auch noch andere Etablissements;
3. ein von Laudemien abgelöstes Bauergut, mit circa 40 Bresl. Schffln. Acker und Wiesen, in der Gebirgsgegend zwischen Landeshut und Hirschberg, für den Preis von 1600 rtl. bei 800 rtl. Anzahlung.

Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Anfragen, ohne Anspruch auf sogenannte Agenturgebühren, der zum Abschluß diesfälliger Käufe ermächtigte Dismembrant Klose in Petersdorf bei Hermsdorf u. K.

1618. **Freiwilliger Verkauf.**

In Geibsdorf bei Lauban, ohnweit der Nieder-Schänke, sub Nr. 277, ist ein zweistöckiges Haus veränderungshalber aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Dasselbe eignet sich vorzüglich gut zur Betreibung eines größern Geschäfts, denn es enthält eine bedeutend große Unterstube, 2 schöne geräumige Gewölbe, große Oberstube nebst Alkove, 4 freundliche Kammern, 2 große geräumige Böden und ist mit Blitzableiter versehen. Außerdem gehört dazu eine große Holzremise, ein Stall, ein Obst- und Küchengarten. Die näheren Bedingungen können Selbstkäufer vom Eigenthümer jederzeit erfahren.

1617. Mein vorgerücktes Alter und meine fortwährende Kränklichkeit bestimmen mich, meine sub Nr. 3 hieselbst belegene dreigängige Wassermühle, so wie die mir ebenfalls gehörige Freistelle Nr. 4 aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören zu diesen Grundstücken 32 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat Acker. Sämmtliche Gebäude befinden sich im besten Bauzustande und die Aecker in vorzüglicher Cultur. Die Laudemien-Ablösung, die bereits schwebt, wird von mir vorher bewerkstelliget. Indem ich jede Einmischung Dritter ablehne, bin ich gern bereit, jedem Kauflustigen, welcher die Grundstücke nicht persönlich in Augenschein nehmen kann, auf portofreie Briefe etwa gewünschte nähere Auskunft zu ertheilen.

Riemberg bei Goldberg in Niederschlesien den 26. März 1846.
Carl Friedrich Mohr, Müllermeister.

1692. Mein hierselbst sub Nro. 348 auf der Kirchgasse gelegenes Haus bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält vier große Stuben nebst einer Alkove, einen geräumigen Keller nebst Gewölbe, einen großen Boden und drei Kammern; außerdem gehört aber noch dazu: ein Garten und großer Hofraum mit eigener Einfahrt, ein Ackerloos und vier Scheffel Braurecht. Diejenigen, die es zu kaufen gesonnen sein sollten, wollen sich deshalb baldgefälligst, um das Nähere zu erfahren, melden beim Eigenthümer E. Herzig,
Goldberg, den 7ten April 1846. Coffetier.

1364. Veranderungshalber ist zu Sorgau ein ganz neuerbautes massives, dicht an der Straße von Waldenburg nach Freiburg belegenes, zweistöckiges Haus zu verkaufen. In demselben sind 8 heizbare Stuben, ein schöner großer Kramladen, bedeutender Keller- und Bodengelaß, eine sehr lichte Küche mit Backofen enthalten. Im Garten hinter dem Hause ein großer Holzschuppen. Das Nähere darüber
beim Tischlermeister Ruhm daselbst.

1634. Eine sehr angenehm gelegene ländliche Besitzung in Leppersdorf bei Landeshut ist zu verkaufen. Dieselbe besteht aus
einem massiven Wohngebäude, enthaltend 11 größere und kleinere Zimmer, Küche, Speisegewölbe, geräumigen Keller;
einem massiven Schuppengebäude, welches auch zu Stallung eingerichtet werden kann;
einem Hühner- und Gänse- oder Entenstall mit eingezäuntem freiem Platz und kleinem Teiche;
einem großen Gemüse- und Blumen-Garten. —
Blumen- und Gehölz-Anlagen vor dem Hause
und circa 2 Morgen Wiese. —
Das Nähere ist zu erfahren bei
G. Dorn in Landeshut.

1467. **Gasthof-Verkauf.**

Mein an der Schweidnitzer und Freiburger Kohlen-Straße gelegener Gasthof, „zum schwarzen Adler", steht veränderungshalber zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind massiv, hat eine gut eingerichtete Brennerei, welche sehr zweckmäßig betrieben wird, eine Kegelbahn, zu 30 Pferden Stallung, zwei Gärten, einen Gemüse-Garten nebst Sommer-Anlagen und einen Obst-Garten. Kaufliebhaber können sich beim Eigenthümer melden und die näheren Bedingungen erfahren.

Striegau den 23. März 1846. Friebe, Gasthofbesitzer.

1466. **Zu verkaufen sind:**

Ein Freigut von 300 Morgen, mit Dominialrechten, gut gebaut, dicht bei einer Kreisstadt im Gebirge gelegen, mit 30 Stück Rindvieh, 4 Pferden, 4 Ochsen, 150 Schaafen, für 18000 rtl.

Ein Freigut, größtentheils massiv, mit schönem Wohnhause und Gärten, 560 Morgen groß, eine Meile von Breslau, dicht bei einer Eisenbahn in schöner Lage, mit 650 Stück Schaafen, 10 Pferden, 2 Ochsen, 15 Stück Kühen rc., für 32000 rtl. bei 10 bis 12000 rtl. Anzahlung.

Ein Gasthof mit Brau- und Brennerei nebst Zubehör und 72 Morgen Grundstück, an einer der belebtesten Straßen Schlesiens gelegen, bei solider Anzahlung.

Ein frequenter Gasthof in der Vorstadt einer belebten Kreisstadt.

Eine Brau- und Brennerei, ganz massiv, mit 38 Morgen Acker und Wiese.

Eine Brau- und Brennerei mit 50 Morgen Acker.

Eine Stelle mit 16 Scheffel alt Maas Acker, 14 Morgen lebendigen Busch.

Eine Stelle von 40 Morgen alt Maas Acker.

Eine Stelle von 35 Morgen alt Maas Acker, 35 Morgen lebendigen Busch.

Nähere Auskunft ertheilt
der Inspector Elsner in Jauer.

1651. Vom 1. April ab ist in der Kalkbrennerei zu Kammerswaldau wieder frisch gebrannter Kalk und Kalkasche zu haben. Der Preis ist wie im vorigen Jahre. Porrmann.
Kammerswaldau den 29. März 1846.

1165. Die Arzneiwaarenhandlung
von **Cäsar Heinrich, Görlitz, Steingasse No. 92,**
empfiehlt in großen wie in kleineren Quantitäten für das handelnde und gewerbtreibende Publikum:
Essig-, Schwefel-, Salpeter-, Salz-, Weinsteinsäure u. s. w., schwefel-, salpetersaures Blei, Zinnsalz, Salpeter, Chlorkalk, chlorsaures Kali (zu Zündhölzchen), Alaun, Glätte, Farben in allen Nüancen und Sorten, Firnisse, Lacke, Aetherische Oele

in bester, ungefälschter Qualität, Essig- und Schwefeläther, Hoffmannischen Liquor, Essentia dulcis, ebenso das vielfach erprobte Klettenwurzelöl, Opodeldoc, Rheumatismusableiter, kurz sämmtliche Artikel, die unter obiger Firma im ausgedehntesten Sinne nur gesucht werden können, und zwar zu Preisen, die sich jeden Falles mit anderweitigen, persönlichen Anerbietungen (trotz der so vielen!) messen können, abgesehen der Bequemlichkeit einer näheren Bezugsquelle!

1675. ☞ **Römischen Cement,**

Seegras zu Polstern, Zündhütchen auf Nadelgewehr und Böller, als Gewöhnliche: Sprengpulver, Sicherheitszünder zum Steinsprengen, engl. Pulver in Büchsen à 15 sgr. Für Maler mein beliebtes Gartengrün, Bleiweis fertig gerieben, so wie alle Farben, altes billiges Leinöl, Firnis, Steinkohlen-Theer zum Anstrich.

Bernsteinlack à 12 sgr., Copal-, Leder-, Sammt-Lack,

Eigenfabrikat, empfiehlt zur Beachtung nur gut.

Hirschberg. **E. A. Hapel.**

1633. Beauftragt mit dem Verkaufe der ausgezeichnetsten:

Georginen v. Dahlien,

aus der berühmten Sammlung des sel. Herrn W. G. Hanisch in Breslau, mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige: daß 2c. O. Wüstrich in Tentschel bei Wahlstatt Bestellungen annimmt, und jeden Auftrag schnell und minder kostspielig, ohne irgend eine Preiserhöhung, besorgt. Preisverzeichnisse sind in der Expedition des Boten einzusehen.

C. M. J. Wüstrich in Breslau,
Kloster-Straße Nro. 34.

1262. In dem Ober Röversdorfer Dominial-Forste, dicht an der Goldberg-Schönauer Chaussee, liegt ein 34 Fuß langes, am Stammende 45 Zoll, und am Zopfende 27 Zoll starkes, unbeschlagenes, völlig gesundes und schönes, entweder zu einer Mühlwelle größter Art, oder zu sonstigem, in einer Fabrik anwendbaren Gebrauch, sich vorzüglich eignendes eichnes Klotz, zum baldigen Verkauf. Kaufliebhaber haben sich beim herrschaftlichen Revierförster Kernert deshalb zu melden.

1631. **Nicht zu übersehen!**

Ein beinahe noch neuer moderner Wagen mit eisernen Achsen, halb und ganz gedeckt zu fahren, so wie auch ein Paar sechsjährige fehlerfreie Pferde (Rappen, ein Wallach und eine Stute) stehen veränderungshalber billig zu verkaufen. Das Nähere beim Gastwirth Hauff im Hôtel du Roi in Löwenberg.

1712. **Marquisen, Knicker, Sonnen- u. Regenschirme** in neuesten Dessins empfiehlt

R. Weissig.

Hirschberg, äußere Schildauer-Straße.

1711. Volle schöne Georginen, Nelken-, Malven-, Ranunkel- und Levcojenstöcke, 40 Sorten engl. Sommer-Levcojen, sowie 100 Sorten chinesische Astern in allen Arten, und andere Blumen- und Gemüsepflanzen, sehr gute hamburger Speise-Kartoffeln aus Saamen, und Frühlingskohl ist zu haben beim Gärtner Weinhold in Hirschberg.

1498. **Englische Chevalier-Gerste,** so wie eine bedeutende Partie **Knochenmehl** offerirt zur Saat das Dominium Wiesa bei Greiffenberg.

1594. Das Dominium Neudorf am Gröditzberge bietet 150 Stück mit Körnern schwer gemästete Schöpse im Ganzen so wie in getheilten Posten zum Verkauf an.

1600. Auf der Braunkohlengrube **Glückauf Julius** bei **Laasan**, Striegauer Kreises, sind
Stückkohlen, die Tonne **8 Sgr.,**
gepreßte Kohlensteine in Ziegelform, **100 Stück 6 Sgr.,**
Knörpelkohle, **die Tonne 5 Sgr.,** so wie
vorzügliche Düngerkohle, à Tonne 4 Sgr.,
fortwährend zu haben. Bei einer bedeutenden Abnahme von letzterer Kohlensorte wird ein angemessener Rabatt gewährt.

1435. In meinem Steinbruche zu Ober-Straupitz sind von jetzt an fortwährend Bruch-Bausteine zu haben. Die Klafter groß Maaß 25 Sgr. Die Abfuhre ist ganz bequem.
Ober-Straupitz den 23. März 1846.
Rössel, Gutsbesitzer.

1695. **Thon-Niederlage.**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich für hiesigen Ort eine Niederlage von weißem Thon aus Gros-Walditz bei Löwenberg erhalten, und davon die Tonne à 3 Scheffel, circa 4—4½ Ctnr. schwer
erste Qualität zu 3 Rthlr. 6 Sgr.,
zweite dito zu 2 = — = verkaufe.
Indem ich besonders den Herren Druckern und Töpfermeistern diesen Thon bestens empfehle, bemerke ich noch: daß ich denselben auch in kleinen Partieen zu wenig erhöhten Preisen ablasse. Schweidnitz den 28. März 1846.
Anton Werner, Paradeplatz Nr. 385.

1630. Bei dem Dominio Probsthain ist von heut ab wieder guter Bau- und Düngungs-Kalk, im Preise von Acht Silbergroschen pro Preuß. Scheffel zu haben.

Probsthain den 8. April 1846.
Das Wirthschafts-Amt.

1654. Eine große Auswahl neuer Mousseline laine, so wie auch für Herren die elegantesten Beinkleider- und Rock-Stoffe, Westen empfing heute
die Schnitt- u. Mode-Waaren-Handlung
des Carl Tuttig am Markt.
Friedeberg a. Q. den 5. April 1846.

1719. Einen gut sprechenden Staar verkauft
Weber, Barbier.

1713. Ein gut erhaltener Flügel, ein birkener Klapptisch und ein Schlafstuhl sind wegen Mangel an Raum, am Ringe No. 30 2 Treppen hoch billig zu verkaufen.

1684. Eine neue Sendung **Mützen** für Herren und Knaben erhielt wiederum
Hirschberg. **A. Scholtz.**

1686. **Aechten Düsseldorfer Wein-Mostrich**
in Krausen empfing und empfiehlt **Herrmann Hornig.**

1699. **Petit Burgunder,**
die Flasche 17½ Sgr., bei 12 Flaschen billiger, empfiehlt
Carl Samuel Häusler
vor dem Burgthore.

1635. Ein Paar gebrauchte aber ganz gute Mühlsteine von böhmischem Sandstein, 4 Fuß 2 Zoll Durchmesser, besonders für Windmühlen passend, sind billig zu kaufen in der Dauermehlmühle zu Leppersdorf bei Landeshut.

1636. Ein großer Waagebalken, die Waagebretter in Ketten hängend, ist bald und billig zu verkaufen im Friedrichshofe zu Rohnau.

1639. Dreißig Scheffel reine Hornspäne, zur Ansicht bereit, verkauft, den Scheffel 7 sgr. 6 pf.,
der Drechslermeister Leyser in Gottesberg.

1673. Zwei ganz gute Scheiben-Büchsen (Standröhre) sind billig zu verkaufen beim
Bäckermeister Müller Nr. 83 in Hirschberg.

1703. Ein schon gebrauchter Kinderwagen ist zu verkaufen beim Kaufmann Tilesius.

1582. Von neuem amerikanischen
Speise-Kartoffel-Saamen
so wie
vollen Topf-Nelken-Saamen
aus Hamburg,
welcher bereits im vorigen Jahre als etwas ganz vorzügliches erprobt worden und allen Landwirthen und Nelkenfreunden bestens empfohlen werden kann, kann eine Partie abgelassen werden. Vom Kartoffel-Saamen kosten 5000 Korn 24 Sgr.; vom Nelken-Saamen ½ Loth, 3000 St. enthaltend, 20 Sgr. und kann durch die Expedition des Boten bei franco Einsendung des Betrages bezogen werden.

1495. **Dr. Ferd. v. Gräfe's**
Brust-Thee-Bonbons,
die Schachtel 3 sgr.,
empfiehlt J. A. Schier in Friedeberg a. Q.

1554. Geschmiedete
Ambose und Schraubstöcke
empfing wiederum und empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen die Eisen-Handlung
des J. G. Hellwig
in Bunzlau.

1662. **Die Strohhut-Fabrik**
des
J. J. Rössinger aus Dresden
zeigt den geehrten Damen in Hirschberg, Glogau, Goldberg, Bunzlau, Haynau und Greiffenberg ergebenst an, daß sie dieses Frühjahr wieder die Märkte mit Strohhüten von ausgezeichnet schönen Façons beziehen und selbige zu billigen Preisen verkaufen wird. Den geehrten Damen in Löwenberg zur gütigen Beachtung, daß die verwittwete Frau Schullehrer Langer für dieses Frühjahr den Verkauf von Strohhüten übernommen hat und dieselben zu den Fabrik-Preisen verkauft.

1683. **Sonnen- und Regenschirme, Promenair's u. Knicker** erhielt u. empfiehlt
Hirschberg. **A. Scholtz.**

1700. **Obstbaumzucht.**
Knaben von 14 Jahren, welche die Obstbaumzucht lernen wollen, finden bei mir Anstellung. Sie erhalten 4 Sgr. Tagelohn, nach ihrer Anstelligkeit mehr, und haben die Aussicht, künftig als Obstbaumgärtner versorgt zu werden.
C. S. Häusler.

1525. **Avertissement.**
Zum eintretenden Sommer offerire ich zu geneigter Abnahme und billigsten Preisen in Original-Packung und einzeln, **Röm. und Mastick-Cement, Engl. raffinirten Kohlen-Theer,** mehrere Sorten **Bleiweiße,** trocken und in Oel gerieben; desgleichen alle Arten bunte **Maler-, Tischler- und Maurer-Farben,** von fein bis ordinair; so wie feinen weißen **Copallack, Bernsteinlack, Firniß, Leinöl, Maler-, Tischler- und Maurer-Pinsel;** so wie auch Spiegel-, **Fenster- und Dachglas** in allen Größen; ebenso liefre ich in meiner seit Jahren bestehenden **Liqueur-Fabrikation,** bei reeller Bedienung, wie bereits im Kreise meiner geehrten Kunden bekannt ist, alle Arten gute Liqueure und alte Kornbranntweine, in kräftiger und reiner Qualität, zu billigsten Preisen.
Ich bitte ergebenst mich in diesen, so wie auch im **Colonial-Waaren-Geschäft** mit gütigen Aufträgen zu beehren, die ich mir aufs dankbarste wahrnehmen und ausführen werde.
Goldberg im März 1846.
Heinrich Gröschner.

In dasselbe Geschäft wird zu Ostern ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als **Lehrling** gesucht. Die Bedingungen wird auf portofreie Anfragen ertheilen
der Obige.

1413. Ein Repositorium mit 53 Schuben, 2 Ladentische alles noch ganz neu, ist zu verkaufen; den Verkäufer weiset nach der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

1576. Ein Kinderwagen steht zum Verkauf beim
Buchbinder Schubert.

Kaufgesuche.

1409. **Gelbes Wachs**
kauft fortwährend Carl Beyer.
Schönau den 23. März 1846.

1627. Junge Ziegenfelle kauft fortwährend zu den höchsten Preisen E. Hirschstein.
Hirschberg, Tuchlaube Nr. 7.

Zu vermiethen.

1682. Ein gut gelegener Laden mit Ladenstübchen ist zu vermiethen, innere Schildauerstraße Nr. 70.

1401. Eine freundliche Stube nebst Kabinet, mit der Aussicht auf's Gebirge, ist vor dem Schildauer Thore, im Schützen-Bezirk, von Ostern ab oder auch sogleich an eine einzelne Person zu vermiethen. Das Nähere in der Erpedition des Boten.

1702. Langgasse No 149, 2 Treppen hoch, ist vom 1. Juli ab zu vermiethen: 1 Vorderstube nebst Alkove, auf Verlangen auch eine Hinterstube. Als Beigelaß werden gewährt: Küche, Keller, Holzstall und Bodenkammer. Näheres bei dem Eigenthümer, Kaufmann Tilesius.

1698. In meinem Hause, Schulgasse No. 110 ist der erste Stock, bestehend in zwei Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und bald zu beziehen, sowie eine Stube im zweiten Stock und eine Stube parterre zu Johanni zu vermiethen.
G. Großmann,
Schuhmacher-Meister und Lederhändler.
Hirschberg, den 7. April 1846.

1649. Zwei Stuben nebst Zubehör sind im Gartenhause des Unterzeichneten zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Desgleichen für 2 Pferde Stallung und eine Wagenremise.
J. Schmidt in Hirschberg.

1677. In dem Lohnkutscher Enge'schen Hause, mir jetzt gehörig, ist Wohnung, Pferdestallung, Wagengelaß, Böden, alles sehr bequem eingerichtet, bald zu vermiethen.
E. A. Hapel.

1717. Drei Stuben nebst Zugelaß sind zu vermiethen und bald zu beziehen, lichte Burggasse No. 195.

1623. Garnlaube Nr. 28 ist die Vorderstube mit Alkove und übrigen Zubehör zu vermiethen und Johanni zu beziehen.
Lamprecht.

Personen suchen Unterkommen.

1383. **Offerte.**
Ein Justiz-Officiant, der lange einem bedeutenden Gerichte als Richter vorgestanden, sucht unter bescheidenen Ansprüchen bei einem Justiz-Commissar, oder Patrimonial-Richter wieder Beschäftigung; und giebt die Redaktion dieses Blattes deshalb Auskunft.

1670. Eine junge, gesunde, gute Amme weiset nach
die Hebamme Dammisch zu Warmbrunn.

1626. Ein mit guten Zeugnissen versehener Vogt, der auch Schirrarbeit versteht, sucht als solcher zu Johanni ein Unterkommen. Näheres in der Expedition d. Boten.

1671. Einen gewandten Burschen von rechtlichen Eltern, der Lust hat und sich eignen will zum Billard und Bedienung, weiset nach der Buchbinder Reissig in Warmbrunn.

1415. Ein Knabe von 15 Jahren, guter und rechtlicher Erziehung, mit recht hübschen Schulkenntnissen und mit angenehmen Aeußeren ausgestattet, dabei sehr folgsam und insinuant, wünscht die Klemptner-Profession, wo möglich ohne Lehrgeld zu erlernen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Personen finden Unterkommen.

1632. Ein zuverläßiger, mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht findet Unterkommen beim Gastwirth Hauff im Hôtel du Roi in Löwenberg.

1714. Mehrere brauchbare Damenkleider-Verfertiger-Gehülfen, welche nach Stück, oder nach dem Tage (Tag [illegible] sgr.) arbeiten wollen, finden bei schöner Arbeit, ausdauernde Beschäftigung bei
Herrmann Lohr,
Damenkleider-Verfertiger in Lähn.

1652. Ein tüchtiger Wirthschaftsschreiber wird bald verlangt. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

1604. Ein tüchtiger, verheiratheter Wirthschafts-Vogt, dessen Frau die Pflege des Jungviehes mit übernehmen muß, wird sogleich, spätestens termino Johannis d. J. auf das Dominium Haasel bei Goldberg gesucht. Diesfällige Meldungen übernimmt das Wirthschafts-Amt in Prausnitz.

1581. Ein gesittetes Mädchen findet zu Ostern ein Unterkommen als Schenkschleußerin. Die Expedition des Boten nennt den Ort.

1716. Ein Knabe, welcher aus der Schule ist, und Lust hat zum Kegelaufsetzen, kann ein baldiges Unterkommen finden beim Schenkwirth Carl Hayn auf der Hellergasse.

Lehrlings-Gesuche.

1696. In einer der größern Provinzialstädte wird für ein lebhaftes Mode- und Tapisserie-Geschäft ein Lehrling gesucht, derselbe hat genügende Zeugnisse seiner Schulbildung beizubringen, und ist die Adresse in der Redaction des Boten aus dem Riesengebirge zu erfahren.

1625. Ein gesitteter Knabe, rechtlicher Eltern, welcher die Handlung gründlich erlernen will, kann bald, unter sehr soliden Bedingungen bei mir eintreten. Der Kaufmann
Julius Kosche zu Liegnitz.

1638. Ein gesunder und gesitteter Knabe, von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, Töpfer zu werden, findet bald als Lehrling Aufnahme beim Töpfermstr. C. Müller in Landeshut.

1527. **Lehrlings-Gesuch.**

Für ein Schnitt- und Posamentir-Waaren-Geschäft wird ein moralisch gebildeter junger Mensch, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, als Lehrling gesucht.

Herr Kaufmann F. W. Dittrich in Hirschberg wird die Güte haben, hierauf Reflektirenden die nöthige Auskunft zu geben.

1658. **Lehrlingsgesuch.**

Ein gesitteter Knabe, welcher, mit einiger Vorkenntniß im Zeichnen, Lust hat, nebst der Büchsenmacherkunst, auch das Graviren und feinere Holzausschneiden zu erlernen, kann bei mir Unterkommen finden.

Friedeberg a. Q., Schloßgasse.
Alexander Ligon, Gewehrfabrikant.

Gefunden.

1643. Am jüngst vergangenen Donnerstage hat der Arbeiter Wilhelm Heyn von hier, auf der Straße von Hirschberg nach Grunau, unweit der Sechsstädte, einen eisernen Hemmschuh nebst Kette gefunden.

Der Eigenthümer, welcher sich zu legitimiren vermag, kann solchen, gegen Erlegung der Insertionskosten, bei uns wieder in Empfang nehmen. Grunau, den 6. April 1846.

Die Orts-Gerichte. Fischer, Gerichtsscholz.

1715. Gefunden wurde am 1. April ein goldner Siegelring, der rechtmäßige Eigenthümer melde sich beim Maurer Sebastian unterm Boberberge.

Hirschberg, den 7. April 1846.

Gestohlen.

1629. **Zwei Thaler Belohnung.**

In der Nacht vom 4ten zum 5ten dieses Monats wurden mir aus meinem Garten zwei hochstämmige oculirte Rosenbäumchen gestohlen. Wer mir zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, so daß ich den Thäter gerichtlich belangen kann, erhält obige Belohnung. Auch bitte ich alle Gartenfreunde, falls diese Bäumchen zum Kauf angeboten werden sollten, mich davon in Kenntniß setzen zu wollen.

Herischdorf, den 6. April 1846.

Mühlenbesitzer Scholz.

Einladungen.

1648. Künftigen Sonntag, als den ersten Osterfeiertag, findet in Neu-Warschau großes Concert statt und für gute Auswahl der aufzuführenden Piecen wird Sorge tragen

Mon-Jean, Stadtmusikus.

1701. Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich Donnerstag den 9. d. M. die Drachenburg eröffnen werde, gleichzeitig bemerke ich, daß ich eine neu gebohnte Kegelbahn gelegt habe, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade.

Tschirch.

1646. Einladung.

Auf den zweiten Osterfeiertag ist Tanzmusik, wozu ergebenst einladet Karger, Schießhauspächter.

1685. **Da mein Coffeehaus auf dem Cavalierberge wieder eröffnet und bestens eingerichtet ist, bittet um recht zahlreichen Besuch**

J. G. Hornig, Coffetier.

1628. Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß von heute an die Adlerburg für dieses Jahr wieder geöffnet ist; auch werden die sonntägigen Tanzvergnügungen wieder ihren Anfang nehmen, wozu freundlichst einladet

Exner.

1690. Montag, als am zweiten Osterfeiertage findet auf meinem Saale Tanzmusik statt; wozu ich zu recht zahlreichem Besuch hierdurch freundlichst einlade.

Die verw. Gastwirth Rücker in Grunau.

1689. Bei der Uebernahme der Restauration des Scholzenberges, empfehle ich diese einem geehrten Publikum zu recht zahlreichem und gütigem Besuch, und lade den zweiten und dritten Oster-Feiertag zum Tanz-Vergnügen ergebenst ein.

Herischdorf im April 1846. A. Schwarz.

1661. Ergebenste Einladung.

Zu gut besetzter Tanzmusik ladet auf den zweiten Osterfeiertag hierdurch ergebenst ein Hummel.

Greiffenstein den 9. April 1846.

1708. Anzeige.

Auf Montag, als den 13. April ladet zu gut besetztem Concert und nachträglichem Tanzvergnügen ergebenst ein

Wieland.

Berbisdorf, den 7. April 1846.

1650. Concert-Anzeige.

Zum 2. Feiertage ladet zu gut besetzter Concertmusik ganz ergebenst ein Pätzold, Brauermeister.

Maiwaldau, den 4. April 1846.

1659. Auf Montag, den zweiten Osterfeiertag, ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein Carl Lämmel,

Schützenhauspächter zu Greiffenberg.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 4. April 1846.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	139 1/6
Hamburg in Banco, à vista	—	150
dito dito 2 Mon.	—	149
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.		6. 24 5/6
Wien - - - - - - - 2 Mon.	102 11/12	—
Berlin - - - - - - - à vista	100 1/6	—
dito - - - - - - - 2 Mon	—	99 1/12
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	96	—
Kaiserl. Ducaten - - - -		—
Friedrichsd'or - - - - - -	—	—
Louisd'or - - - - - - - -	—	111 1/6
Polnisch Papier-Geld - -	95 5/6	
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	103 5/12	—
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	97	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	86 2/3
Gr.Herz. Pos. Pfandbr., 4 p.C.	102 5/6	—
dito dito dito 3 1/2 p.C.	93 5/6	—
Schles.Pf.v.1000Rtl., 3 1/2 p.C.	97 7/12	—
dito dt. 500 - 3 1/2 p.C.	—	—
dito Lit B. 1000 - 4 p. C.	102 2/3	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	—
dito dito 500 - 3 1/2 p.C.	96	—
Disconto - - - - - - - - -	4	—

Actien-Course. Breslau, 4. April 1846.

Oberschl. Lit. A. - - - - - - 104 1/2 G.
" " B. - - - - - - - 98 1/4 G.
" " Priorit. - - - - - - 100 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. - - - 104 1/2 G.
" " Priorit. 100 Br.
Ostrhein Zus.-Sch. - - - - 94 1/2 G.
Niederschl. Mark. Zus.-Sch. 93 G.
Sächs.-Schl. Zus.-Sch. - - 100 1/3 Br.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. 82 G.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 84 2/3 Br.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2. April 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	7	—	2	20	—	2	3	—	1	22	-	1	2	—
Mittler	2	28	-	2	10	—	1	26	-	1	19	—	1	1	—
Niedriger	2	18	—	2	6	—	1	22	—	1	15	-	1	—	—

Erbsen	Höchster	2	—	—	Mittler	1	26	-

Jauer, den 4. April 1846.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	-	2	11	-	2	1	-	1	22	-	1	2	—
Mittler	2	24	—	2	5	—	1	29		1	19	—	1	1	—
Niedriger	2	18	—	1	29	—	1	27	—	1	16	—	1	—	—